

09 · 2020

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg

Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB

DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Baukultur

Nachhaltig
Gefördert
Hausgemacht



Architektenkammer
Baden-Württemberg

DAB REGIONAL

Forum		Wettbewerbe	
Weiter Weg zum neuen Normal	3	Deutscher Ziegelpreis 2021	17
Berufspolitik		Balthasar-Neumann-Preis 2021	17
Deklaration Nachhaltigkeit	4	Preise für Baukultur online	17
Sich emotional mit dem Guten verbinden	5	Publikationen	
Förderung für Resilienzprojekte	6	Spezielles für Spezialisten	18
Baukultur geht alle an	6	Fokus auf Räume zwischen Stadt und Land	18
Berufspraxis		Eine riesige Aufgabe	19
Weiterbildung zur Radonfachperson	7	Personalien	
Steiniger Weg zur VOB/C	7	Staufermedaille für Jürgen Zeeb	20
Das Prinzip Verantwortung	8	Geburtstage	20
Letzte Option Abriss?	8	Neueintragungen	21
Ab 1. November gilt das Gebäudeenergiegesetz	8	Fachlisten	21
Digitaler Bauantrag und nachweisberechtigte Tragwerksplaner	9	Veranstaltungen	
Kreative und inklusive Projektideen gesucht	9	IFBau aktuell	22
Aus den Gremien		Terminkalender	23
Wie sieht die Zukunft unseres Berufsstandes aus?	10	IBA heißt ausprobieren, Routine verlassen, querdenken und teilhaben	24
Aus den Kammergruppen		Tag des offenen Denkmals® wird digital	24
Baukultur muss cool sein – auch im Schwarzwald	11	Können wir uns mit Holz aus der Klimakrise herausbauen?	24
LEADER – auch was für uns?	12	Impressum	20
Hausgemacht	14		

Titelseite: Ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen: Verwaltungsneubau Vector Informatik - IT Campus H36 in Stuttgart-Weilimdorf
 Architektur: SCHMELZLE + PARTNER MBB ARCHITEKTEN BDA, Siegfried Schmelzle, Michael Frey, Hallwangen; Kunst: Sebastian Hempel
 Innenarchitektur: Geplan Design Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart | Landschaftsarchitektur: Enea GmbH, Rapperswil-Jona (Schweiz)



Weiter Weg zum neuen Normal

Nachhaltigkeit soll das neue Normal werden. So hat es die Initiative „Phase Nachhaltigkeit“ als Ziel formuliert. Die Erstunterzeichner des Netzwerkes zogen ein Jahr nach seiner Gründung Bilanz, tauschten Erfahrungen aus und motivierten sich, dranzubleiben.

Von Gabriele Renz

Die „Phase Nachhaltigkeit“ ist ein Münchner Kindl, denn die Idee nahm auf der Expo Real 2019 Gestalt an: Bundesarchitektenkammer (BAK) und die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) gründeten gemeinsam die Initiative. Architektur- und Stadtplanungsbüros verpflichteten sich darin, auf eine Transformation der aktuellen Planungs- und Baukultur hin zu nachhaltigem Bauen hinzuwirken und das Thema bei den Bauherrschaften anzusprechen. Im besten Fall unterschreiben die Bauwilligen die „Deklaration Nachhaltigkeit“, in der die Planung und Ausführung eines Projektes unter die Zielsetzung Nachhaltigkeit/Klimaschutz gestellt wird. Nachhaltig gebaute Umwelt soll „das neue Normal“ werden, hat sich die Initiative zum Ziel gesetzt.

Am 28. Juli 2020 trafen sich die Erstunterzeichner der Phase Nachhaltigkeit am Gründungsort der DGNB, dem Haus der Architekten in Stuttgart, zum Erfahrungsaustausch. Die Bilanz nach einem Jahr fiel gemischt aus. Die Zahlen sprechen deutlich: Von 135 000 Architektinnen, Architekten und Planern in Deutschland haben sich gut 100 Büros der Phase Nachhaltigkeit verschrieben. Da sei Luft nach oben, so BAK-Präsidentin Barbara Ettinger-Brinkmann zum einjährigen Geburtstag.



Hybrides Netzwerktreffen der „Phase Nachhaltigkeit“-Initiatoren im Haus der Architekten in Stuttgart und zugeschaltet über eine Plattform: v.l. Dr. Christine Lemaître, Geschäftsführender Vorstand DGNB und AKBW-Präsident Markus Müller.

AKBW-Präsident Markus Müller begründete, warum die baden-württembergische Kammer eine der ersten Unterzeichnerinnen war: „Alle sind sich einig im Ziel, doch der Weg dahin ist steil und steinig“, sagt er. Die Architektenkammer engagiere sich für die Zielsetzung voller Überzeugung, weil sie die Klimaschutzziele unterstütze. Und, weil die Kluft zwischen Ankündigungsrhetorik und dem realen Baugeschehen relativ groß sei, so der Freie Architekt und Stadtplaner aus Oberschwaben.

Dr. Christine Lemaître, Geschäftsführender Vorstand der DGNB, berichtete von reichlich positivem Feedback auf die – vor Corona veranstalteten – „Roadshow“-Veranstaltungen zur Phase Nachhaltigkeit in drei Kammerbezirken.

Zugeschaltet in den „Häring-Saal“ im HdA: BAK-Präsidentin Barbara Ettinger-Brinkmann



Diskussion auf dem Podium v.l. Moderator der hybriden Veranstaltung: Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle, Dr. Christine Lemaitre, Matthias Burkart und Jörn Scholz



Stefan Rappold, Mitarbeiter aus dem Büro Behnisch mit

Für die Veranstaltung in Stuttgart hätten weit mehr als 200 Anmeldungen vorgelegen: „Das zeigt, dass die Richtung stimmt, wir aber noch mehr in den Dialog kommen müssen“, so Lemaitre.

Unter den Architekten und Landschaftsplanern stand die Frage im Zentrum, wann

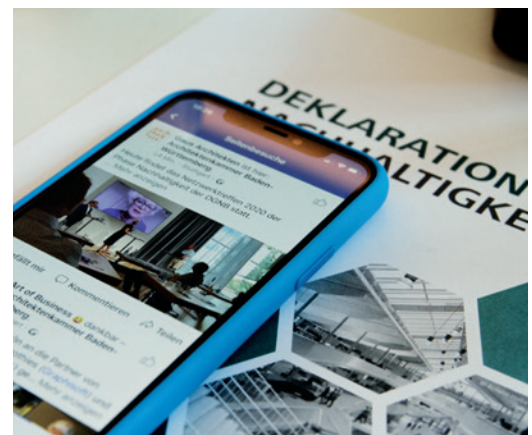
die Bauherren mit den sechs Schlüsselaspekten nachhaltigen Bauens idealerweise konfrontiert werden. Die einhellige Meinung: Möglichst früh. Allerdings kämen die Architekturbüros oft bereits in Leistungsphase 1 zu spät. Nachhaltige Bauweise müsse beim erstmals aufkeimenden Wunsch, bauen zu wollen,

mitgedacht werden. Die Mitglieder der „Phase Nachhaltigkeit“ hätten nicht weniger zu versuchen, als das Denken von Projektentwicklern und Verwaltungen, aber auch von privaten Bauherrschaften zu verändern, hieß es auch in anderen Berichten. Wer baue, dürfe es nicht als Zusatzbelastung empfin-

Deklaration Nachhaltigkeit

In der Deklaration werden angestrebte Nachhaltigkeitsziele in den verschiedenen Bereichen abgefragt. Bauherren sollen die Themen, die ihnen am Herzen liegen, danach bewerten, ob sie ihnen sehr wichtig, wichtig oder weniger wichtig sind. Es geht dabei um die individuelle Einschätzung der Relevanz verschiedener, mit Nachhaltigkeit verbundener Themen, bzw. der angestrebten Nachhaltigkeitsziele für das konkrete Projekte. Daran kann sich die Planung orientieren. Die Themen:

- Suffizienz (Flächenverbrauch, Mehrfachnutzungen, Angemessenheit, Lowtech)
- Klimaschutz (CO₂-Budget, Gebäude als Kraftwerk, CO₂-Senken)
- Umwelt (Artenvielfalt, Ressource Wasser, Mikroklima)
- Zirkuläre Wertschöpfung (Ressourcenschutz, Schadstofffreie Materialien, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit)
- Positive Räume (Qualität im Quartier, Gesundheitsfördernd, Inspiration und Identität)
- Baukultur (Gestalterische Qualität, zeitlose und zukunftsfähige Architektur)



www.phase-nachhaltigkeit.jetzt



der „Deklaration Nachhaltigkeit“ als Statement

den, sondern als seinen Beitrag und eine Bereicherung.

Markus Müller, der mit seinem Architekturbüro selbst zu den Erstunterzeichnern gehört, speiste das Argument ein, viele gingen bei der Finanzierung „an die Oberkante“. Der Vertrauensvorschuss sei permanenter Belastungsprobe unterzogen. Deshalb sei sinnvoll, objektiviervbare Tools zu entwickeln für die Anwender, also für Büros und Bauherrschaften. „Das ist versäumt worden in den vergangenen zwanzig, dreißig Jahren und hat verhindert, dass Erkenntnisse sedimentieren“, so Müller. Sie hätten, so seine These, sonst längst das „Normal“ im Bau sein können. Für die Umsetzung der „Phase Nachhaltigkeit“ in überbauten Raum sei das Kriterium der Angemessenheit entscheidend.

Perspektivisch verabredeten die dem Netzwerk verbundenen Planerinnen und Planern mehr Meinungsaustausch mit konkreten Erfahrungsberichten und vertiefter Information zu wissenschaftlichen Materialien, die konzeptionelle Einbindung von Energieberatung in die Projekte und letztlich die Erhöhung der Zahl der Mitstreiter. □

Sich emotional mit dem Guten verbinden

Dr. Christine Lemaitre (DGNB) befragt den Architekten Stefan Rappold, Behnisch Architekten

Dr. Lemaitre: Wie ist Ihre Erfahrung mit der Deklaration „Phase Nachhaltigkeit“?

Stefan Rappold: Die Deklaration ist ein guter Einstieg, weil wir über Inhalte auf die Bauherren zugehen und weniger über die quantitativen Aspekte von nachhaltigem Bauen.

Wie sieht die Haltung in Ihrem Büro aus?

Das Thema Nachhaltigkeit prägt unsere Überlegungen und Projekte seit langem, es begleitet uns seit der Gründung des Büros. Von daher stehen wir dem Thema der Deklaration Phase Nachhaltigkeit natürlich grundsätzlich abgeschlossen gegenüber. Ich habe die Projektteams in unserem Büro ein dreiviertel Jahr nach der Einführung nach ihren Erfahrungen mit der Phase Nachhaltigkeit gefragt: Wisst Ihr, worum es geht? Da herrschte bei manchen – bei aller Offenheit und Interesse – noch viel Unwissenheit vor. Das heißt, wir müssen hier noch interne Aufklärungsarbeit leisten, um das Thema noch deutlicher nach außen tragen zu können.

Haben Sie die Deklaration mit den Bauherren besprochen?

Ja, das tue ich immer. Aber die Kernfrage ist, in welchen Projekten das Thema zu welchem Zeitpunkt wie platziert werden kann. Zum Teil haben wir im Gespräch festgestellt, dass die Bauherren sich bereits eigene Ziele gesetzt oder für andere Zertifizierungen entschieden hatten. Das heißt auch hier können wir noch am Vorgehen arbeiten. Oftmals war die Deklaration Phase Nachhaltigkeit aber auch ein guter Anknüpfungspunkt, um sich zum Thema auszutauschen.



Brauchen Sie mehr Fakten, Daten?

Ja, das wäre absolut sinnvoll, einen Pool zu haben, in dem wir Architekten, die für die Phase Nachhaltigkeit stehen, Erfahrungen und Erkenntnisse, aber auch wissenschaftliche Ergebnisse austauschen können.

Was könnte aus Ihrer Sicht zu breiterem Erfolg verhelfen?

Wir müssen, so verwegen es sich anhört, das Denken ändern. Wir müssen bei der Planung weg von einem Kosten-Nutzen-Diskurs und hin zu dem, worum es uns wirklich geht beim nachhaltigen Bauen: um Gesundheit, Klimaschutz, Ressourcenschonung – und um den individuellen Beitrag des Einzelnen. Wenn sich Bauherren emotional mit dem Ziel Nachhaltigkeit verbinden, mit dem Bewusstsein, Gutes zu tun für sich und das Klima im Ganzen, dann sind sie auch bereit, sich über das Maß hinaus zu engagieren. □

Nachhaltig preiswürdig:

Vier von acht Nominierten für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2020 kommen aus Baden-Württemberg: Manara/Ludwigsburg, MaxAcht/Stuttgart, Null-Energie-Fachklassentrakt/Aalen, SKAIO/Heilbronn.

In unserem neuen AKBW-Newsletter halten wir Sie auf dem Laufenden über das Votum der Jury und über vieles Aktuelle mehr. Anmelden unter: www.akbw.de/newsletter.html

Förderung für Resilienzprojekte

Die Post-Corona-Stadt in der Nationalen Stadtentwicklungspolitik

Die Gemeinschaftsinitiative von Bund, Ländern und Kommunen Nationale Stadtentwicklungspolitik sucht innovative Ideen und beispielgebende Konzepte für eine resiliente Stadtentwicklung im gesamten Bundesgebiet. In Pilotprojekten sollen neue Lösungsansätze zur Resilienzsteigerung und Stärkung der Stadt- und Quartiersstrukturen in verschiedenen krisenrelevanten Themenbereichen der Stadtentwicklung erprobt werden.

Der Projektauftrag richtet sich an unterschiedliche Akteure, die sich sowohl auf der Quartiersebene als auch auf kommunaler oder interkommunaler Ebene für die Stärkung der Krisenfestigkeit und -bewältigung einsetzen.

Die ausgewählten Pilotprojekte werden bis zu drei Jahre in Form einer Zuwendung unterstützt. Sie werden in dieser Zeit durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung in ihren Prozessen begleitet und unterstützt. □

Detaillierte Informationen zum Projektauftrag finden sich unter:

✎ www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de > **Projekte > Projektauftrag > Projektauftrag „Post-Corona-Stadt“**



© Bernhard Friese

Aus der AKBW-Fotoausstellung „Leere Städte“: Blumenstraße in Pforzheim während des Lockdowns

Baukultur geht alle an

Wirtschaftsministerium fördert auch in den Jahren 2021 und 2022 kommunale Gestaltungsbeiräte

Städte und Gemeinden, die in den Jahren 2021 und 2022 neue oder bestehende kommunale und interkommunale Gestaltungsbeiräte finanziell unterstützen lassen wollen, können bis zum 30. Oktober 2020 beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau einen Förderantrag stellen. Auch interkommunale Träger wie Verwaltungsgemeinschaften oder Landkreise sind antragsberechtigt. Gefördert werden der Aufbau, die Weiterentwicklung und die Öffentlichkeitsarbeit von Gestaltungsbeiräten.

Baukultur geht uns alle an. Jedes Bauvorhaben, jedes Infrastrukturvorhaben, jede Freiraum- und jede Platzgestaltung nimmt immer auch Einfluss auf das unmittelbare städtebau-

liche Umfeld. Daher gilt es, bereits in der Planungsphase den lokalen Kontext zu berücksichtigen. So können langfristig tragfähige Lösungen gefunden werden, die der Baukultur in der Stadt, der Gemeinde oder der Region gerecht werden. „Diskussionen mit den Expertinnen und Experten in einem Gestaltungsbeirat können hierzu einen sehr wertvollen Beitrag leisten“, appellierte Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut an die Verantwortung der Kommunen. „Mit der Landesförderung unterstützen wir daher auch weiterhin die Einrichtung und Weiterentwicklung kommunaler Expertengremien für das Planen und Bauen.“

Ein Gestaltungsbeirat ist ein unabhängig beratendes Sachverständigengremium mit Mitgliedern unterschiedlicher bau- und pla-

nungsverbundener Disziplinen. Die Expertinnen und Experten wirken insbesondere bei Planungen und Bauvorhaben in den jeweiligen Kommunen mit und beraten vor Ort über städtebaulich und bau- oder lokalgeschichtlich bedeutende Bauvorhaben. Über die Arbeit des Beirats soll die Öffentlichkeit laufend informiert werden. Die verschiedenen Interessen von Öffentlichkeit, Verwaltung, Politik und Bauherrschaft sollen so ausgeglichen und die lokale Baukultur gefördert werden.

In Baden-Württemberg haben inzwischen 43 Städte und Gemeinden einen kommunalen Gestaltungsbeirat eingesetzt. Seit dem Jahr 2015 fördert das Land die Einrichtung von Beiräten und begleitende öffentlichkeitswirksame Maßnahmen. Seitdem haben bereits 33 Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg eine Förderung erhalten. □

Weitere Informationen zum Antragsverfahren und Antragsformulare:

✎ wm.baden-wuerttemberg.de > **Bauen > Stadtentwicklung und Baukultur > Baukultur > Förderung von Gestaltungsbeiräten**

Weiterbildung zur Radonfachperson

Kooperationsveranstaltung mit der Bauakademie Sachsen

Von Tanja Feil

Radon als Gas ist durch seine heilende Wirkung unter bestimmten Bedingungen aus Kurheilbädern bekannt. In unkontrollierter, zu hoher Konzentration kann es jedoch das Lungenkrebsrisiko in erheblichem Maße steigern. Aufgrund der Erkenntnisse über Gesundheitsrisiken in radonbelasteten Gebieten, dem gesetzlich festgelegten Referenzwert und den sich daraus ergebenden Konsequenzen ist es für öffentliche wie auch private Bauherren, Planer und Ausführende wichtig, sich bei diesem Thema die nötige Expertise einzuholen. Seit Inkrafttreten der Regelungen zum Schutz vor Radon im Strahlenschutzgesetz (BGBl. I Nr. 42, S. 1966) am 31. Dezember 2018 gibt es zudem neue Anforderungen für bestehenden und zu errichtende Gebäude.

Den daraus resultierenden erhöhten Beratungs-, Planungs- und Messbedarf decken

einschlägig qualifizierte Fachleute ab. Daher bieten die Ingenieurkammer Baden-Württemberg und die Architektenkammer Baden-Württemberg in Kooperation mit der Bauakademie Sachsen ab Ende September in Stuttgart den mehrtägigen Lehrgang „Weiterbildung zur Radonfachperson“ an. Der Kurs vermittelt praxispflichtig und anwenderbezogen die grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten der Beratungskompetenz zum radonsicheren Bauen und Sanieren.

Ergänzend dazu möchten wir auch auf den Fachvortrag von Dr. Alexander Eisenwiener vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg im Rahmen von update20 verweisen. Er setzt sich damit auseinander, welche Gefahren von Radon in Gebäuden ausgehen und wie Sie sich davor schützen können. Abzurufen ist das Video unter www.akbw.de/update20.html □



Weiterbildung zur Radonfachperson (202061)

Di/Mi, 29./30. September, Mi, 21. Oktober sowie Fr, 6. November, jeweils 8-16 Uhr
Ingenieurkammer Baden-Württemberg, Zellerstraße 26, Stuttgart

Teilnahmebeitrag 1.335 Euro
Anmeldeschluss: 15. September

Anmeldung unter:

☑ www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 202061

Steiniger Weg zur VOB/C

Mit DIN-Vorschriften, insbesondere der VOB/C, muss sich jede Architektin und jeder Architekt beschäftigen. Wer weiß allerdings schon, wie diese entstehen und zustande kommen?

Von Eric Zimmermann

Die VOB/C ist ein besonderes Normenwerk, enthält sie doch allgemeine technische Vertragsbedingungen für Bauleistungen. Verantwortlich für den Inhalt ist der Hauptausschuss Hochbau (HAH) des Deutschen Vergabe- und Vertragsausschusses für Bauleistungen. Er stellt die Allgemeinen technischen Vertragsbedingungen der VOB/C auf und überarbeitet diese regelmäßig. Vorsitzender des HAH ist der Präsident der bayerischen Landesbaudirektion Dipl.-Ing. Architekt Johannes Nolte.

Seit einiger Zeit sind auch die Architekten in diesem wichtigen Ausschuss wieder vertreten. Mit dem Freudenstädter Leiter des Amtes für Stadtentwicklung Rudolf Müller kommt der Repräsentant der Architek-

ten sogar aus dem Mitgliederkreis der Architektenkammer Baden-Württemberg. Die Sommertagung des HAH am 5. und 6. August 2020 fand diesmal in den Räumen der AKBW in Stuttgart statt. In den zwei Tagen wurden verschiedene ATV-Normen diskutiert und besprochen.

So unbekannt dieser Ausschuss in der Öffentlichkeit sein mag, so wesentlich und wichtig ist seine Bedeutung für die Praxis. Denn nach § 1 Abs. 1 S. 2 VOB/B gelten die VOB/C-Regelungen automatisch als Vertragsbestandteil von VOB-Verträgen. Umso schöner war es, dass sich Stuttgart trotz Corona-Krise von seiner besten Seite präsentieren konnte. Das traumhafte Sommerwetter führte sicherlich zu guten Entscheidungen und Beschlüssen für die Praxis und Anwender. □



Das Prinzip Verantwortung

Architekturgespräche 2020 mit Liveübertragung

Von Tanja Feil

Die „Architekturgespräche“, eine Kombination aus moderiertem Gespräch und Vortrag, stellen diesen Herbst an zwei Abenden Themen in den Mittelpunkt, die deutlich machen, dass die Verantwortung von Architektinnen und Architekten weit reicht und Grenzen überschreiten kann. Als Dozierende für den ersten Teil der Veranstaltung am 1. Oktober konnten wir Anja Bierwirth vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie sowie Prof. Ritz Ritzer von bogevischs buero aus München gewinnen.

Die Verantwortung von Planerinnen und Planern ist in der Tat ein weites Feld – dies zeigen schon die Grundhaltungen der beiden Referierenden: Anja Bierwirth stellt mit ihrem Vortrag die „Nachhaltigkeitsfrage“: „Kann Bauen nachhaltig sein? Dazu müssten wir uns öfter mal fragen, wie und für wen wir bauen. Und was besser nicht gebaut werden sollte.“ Ritz Ritzer geht sogar noch einen Schritt wei-



© Wuppertal Institut

Anja Bierwirth
Wuppertal Institut

© Frank Bauer/bogevischs buero

Prof. Ritz Ritzer
bogevischs buero,
München

ter: „Die Verantwortung des Architekten lässt sich nicht auf die regelkonforme bauliche Erfüllung von Ansprüchen eines Auftraggebers beschränken. Sie ist vielmehr eine Geisteshaltung, die auch über die menschliche Gesellschaft hinaus dem Ganzen dient und verpflichtet ist.“ Da die beiden Vortragenden nicht nur ihr eigenes Werk präsentieren, sondern auch zur Arbeit des Gesprächspartners Stellung nehmen, dürfen Sie auf eine anregende gemeinsame Diskussion gespannt sein.

Für den Folgetermin am 22. Oktober haben sich Kerstin Müller vom Baubüro in situ aus Basel und Prof. Claus Anderhalten von Anderhalten Architekten aus Berlin angekündigt. Journalist und Publizist Christian Holl wird beide Abende als Moderator begleiten.

Neu ist in diesem Jahr, dass die Veranstaltungen auch via Livestream übertragen werden: Für eine Präsenzteilnahme im Haus der Architekten steht aus Infektionsschutzgründen nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung, daher bieten wir auf diese Weise einer Reihe von weiteren Gästen die Möglichkeit zur Onlineteilnahme – dies ist sicherlich auch interessant für Personen, die sonst von weiter weg anreisen müssten. Buchbar sind die Architekturgespräche daher zum ersten Mal sowohl als Präsenz- als auch als Onlineveranstaltung. Mit einem Einheitspreis von 25 Euro für beide Abende. □

Architekturgespräche 2020 (209130)
Online: Architekturgespräche 2020 (2091310)
1. und 22. Oktober, jeweils 19-21:30 Uhr
Haus der Architekten
Danneckerstraße 54, Stuttgart
Teilnahmebeitrag pro Abend 25 Euro
Anmeldung unter:
✉ www.ifbau.de > **IFBau Seminar-Suche > 209130 bzw. 209131**

UMFRAGE ZU DEN HEMMNISSEN BEIM BAUEN IM BESTAND

Letzte Option Abriss?

Die „Architects for Future“ setzen sich dafür ein, sensibel mit Bestandsbauten umzugehen und Abriss/Ersatzneubau möglichst als letzte Option ins Auge zu fassen. In der Theorie herrscht große Einigkeit, doch in der Praxis sieht es häufig anders aus. A4F wollen in einer aktuellen Umfrage von planenden Architekt(inn)en wissen, was sie in der Praxis konkret abhält, sich für die Option Erhalt/Sanierung und gegen Abriss/Ersatzneubau zu entscheiden. Die Architektenkammer Baden-Württemberg unterstützt A4F gern in der spannenden Fragestellung zum Bestandsbau. Die Umfrage läuft noch bis zum 4. September 2020. Die Daten werden anonym erhoben. Etwa zehn Minuten Invest für reiche Erkenntnis. □

✉ www.surveymonkey.de/r/A4Fbauenimbstand2

Ab 1. November gilt das Gebäudeenergiegesetz

Von Jochen Stoiber

Im Juli-DAB hatten wir bereits über die Verabschiedung des Gebäudeenergiegesetzes GEG im Bundestag berichtet. Am 13. August wurde nun im Bundesgesetzblatt das „Gesetz zur Vereinheitlichung des Energieeinsparrechts für Gebäude und zur Änderung weiterer Gesetze“ veröffentlicht. Dessen Artikel 1 ist das „Gesetz zur Einsparung von Energie und zur Nutzung

erneuerbarer Energien zur Wärme- und Kälteerzeugung in Gebäuden (Gebäudeenergiegesetz – GEG)“, das am 1. November 2020 in Kraft tritt. Es löst das Energieeinsparungsgesetz EnEG, die Energieeinsparverordnung EnEV und das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz EEWärmeG vollständig ab und macht diese zu Makulatur.

Stichtag für die Anwendung der Regelungen des GEG ist bei

Digitaler Bauantrag und nachweisberechtigte Tragwerksplaner

Änderung der Verfahrensverordnung zur Landesbauordnung LBO-VVO

Von Jochen Stoiber

Am 5. August ist im Gesetzblatt für Baden-Württemberg die „Verordnung der Landesregierung, des Wirtschaftsministeriums und des Umweltministeriums zur Änderung der Verfahrensverordnung zur Landesbauordnung“ vom 28. Juli 2020 erschienen. Im Nachgang zur LBO-Änderung im letzten Jahr wird nun durch die Anpassung klargestellt, dass Bauanträge nicht mehr unterschrieben werden müssen und digital im archivfähigen Portable Document Format (pdf/A) eingereicht werden können. Die Baurechtsbehörde kann andere dauerhaft archivierbare Dateiformate, die Inhalte zuverlässig wiedergeben und keine externen Inhalte einbeziehen, zulassen sowie Übermittlungswege und Dateistrukturen vorgeben. Sie kann auch verlangen, dass Bau-

vorlagen elektronisch in Textform einzureichen sind. Dafür entfällt die Einreichung von Mehrfertigungen. Außerdem wurde ein Lapsus der LBO-Novelle geheilt: über die LBO-VVO ist die Gemeinde nun wieder verpflichtet, den Bauantrag innerhalb von drei Arbeitstagen an die Baurechtsbehörde weiterzuleiten.

Brandschutz ist originärer Bestandteil des Bauordnungsrechts, und die Berücksichtigung des Brandschutzes bei der Planung damit auch originäre Aufgabe des Entwurfsverfassers, der „dafür verantwortlich [ist], dass sein Entwurf den öffentlich-rechtlichen Vorschriften entspricht“ (§ 43 Abs. 1 Landesbauordnung Baden-Württemberg LBO). Da für die genehmigungsrechtliche Prüfung selbstverständlich die entsprechenden Angaben

in Bauantrag und Bauzeichnungen erforderlich sind, wird dies nun durch eine kleine Ergänzung zu den notwendigen Angaben in den Bauzeichnungen ausdrücklich betont: In den Grundrissen sind „Bauteile mit den Anforderungen hinsichtlich des Brandschutzes, wenn diese Anforderungen nicht bereits in anderen Bauvorlagen enthalten sind“, darzustellen.

Eine wichtige Änderung gibt es für den Wegfall der bautechnischen Prüfung, die wie bisher vom Bauherrn beispielsweise für Wohngebäude der Gebäudeklassen 1 bis 3 gewählt werden kann: Standsicherheitsnachweise für diese Vorhaben müssen von einer Person verfasst sein, die in die von der Ingenieurkammer Baden-Württemberg geführte Liste nachweisberechtigter Personen im Bereich der Standsicherheit eingetragen ist. Die LBO-VVO regelt, wer in diese Liste aufgenommen werden kann.

Die Änderungen der LBO-VVO treten am 1. Oktober 2020 in Kraft bis auf die Regelungen zur Liste nachweisberechtigter Personen im Bereich der Standsicherheit. Diese treten erst „am ersten Tag des sechsten auf ihre Verkündung folgenden Kalendermonats in Kraft“ – also am 1. Februar 2021. □

genehmigungspflichtigen Bauvorhaben das Datum der Antragsstellung bzw. der Eingang der Unterlagen im Kenntnisgabeverfahren bei der zuständigen Behörde. Bei nicht genehmigungsbedürftigen, insbesondere genehmigungs-, anzeige- und verfahrensfreien Vorhaben ist der Beginn der Bauausführung maßgebend. Werden also Maßnahmen noch am 30. Oktober begonnen bzw. die Unterlagen bei der Baurechtsbehörde eingereicht, gilt das alte Recht. Allerdings kann der Bauherr verlangen, dass bereits vor dem 1. November das neue Recht anzuwenden ist. □

Kreative und inklusive Projektideen gesucht

Ministerium für Soziales und Integration fördert Impulse für mehr Inklusion

Von Carmen Mundorff

Inklusion, wie sie die UN-Behindertenrechtskonvention versteht, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Vielfalt unser selbstverständliches Leitbild. Wir sind eine tolerante Gesellschaft, in der alle mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Voraussetzungen wertvoll sind. Planerinnen und Planer obliegt bei der Bearbeitung ihrer Aufträge die Verantwortung für eine barrierefreie Umwelt – auch wenn an mancher Stelle noch Überzeugungsarbeit zu leisten ist. Vielleicht gibt es aber im Südwesten ein Projekt, das wertvolle Impulse in diese Richtung geben und gemeinsam mit Menschen mit Handicap entwickelt werden soll.

Da der Landesregierung die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ein wichtiges Anliegen ist, fördert das Ministerium für Soziales und Integration grundsätzlich innovative und inklusive Projekte – entweder in Form neuer Initiativen oder als neue Vorhaben oder Module, die bereits bestehende Projekte maßgeblich erweitern. Die Projekte dürfen bis zur Förderentscheidung noch nicht begonnen haben. Bewerbungsschluss ist der 4. Oktober 2020, über die Verteilung der 300.000 Euro wird Ende November entschieden. □

Informationen unter:

✉ sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/foederaufrufe

Wie sieht die Zukunft unseres Berufsstandes aus?

Ihre Visionen zum Berufsbild sind gefragt

Von Petra Knobloch

Nahezu alle aktuellen und zukünftigen Herausforderungen – demographischer Wandel und Migration, Digitalisierung, Mobilitätswende, Klima- und Ressourcenschutz, insbesondere schonender und sozialverträglicher Umgang mit Grund und Boden – sind unmittelbar relevant in unserem beruflichen Handeln. Diese gesellschaftlichen Herausforderungen sind nur gemeinsam und interdisziplinär zu bewältigen. Doch welche Rolle spielt dabei unser Berufsstand und wie können die Beiträge von Architekt*innen und Stadtplaner*innen aussehen?

Die Strategieguppe Zukunft Berufsstand der Architektenkammer Baden-Württemberg beschäftigt sich in diesem Zusammenhang derzeit intensiv mit dem Berufsbild und Selbstverständnis des Berufsstandes. Und auch auf Ebene der Bundesarchitektenkam-

mer werden diese Fragen diskutiert. Ist das Bild des Architekten als Generalist noch zukunftsfähig angesichts der Spezialisierungsanforderungen? Und wie sieht das Verhältnis zwischen Selbstbild und Fremdbild aus?

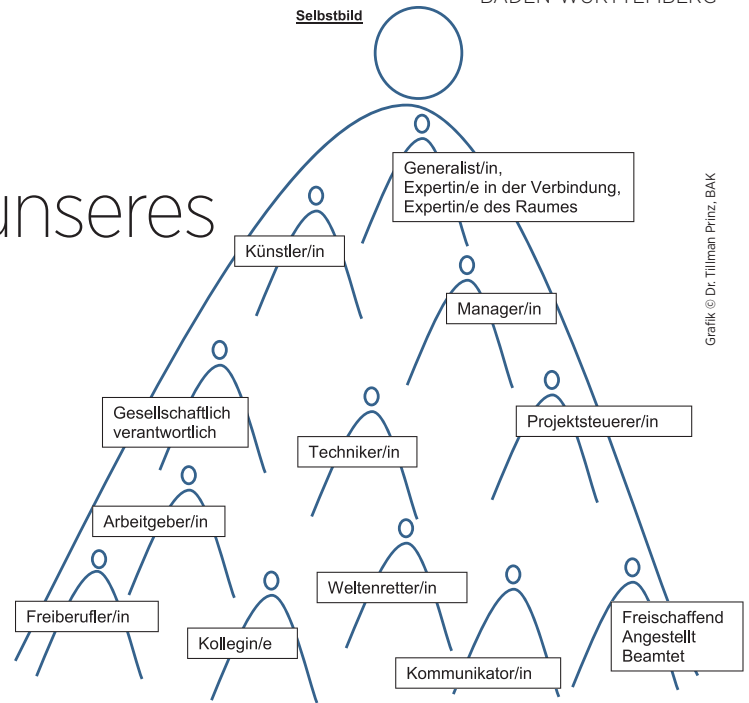
Leider bleibt im Berufsalltag selten Zeit für Zukunftsvisionen und den Blick auf das eigene Selbstverständnis. Die Strategieguppe möchte Sie dennoch dazu einladen, anhand von zwei kurzen Fragen zu überlegen: Wie will ich in fünf Jahren arbeiten und welche Rahmenbedingungen sind dafür erforderlich?

Bereichern Sie die Debatte über die Berufsbilder der vier Fachrichtungen Architektur,

Landschafts- und Innenarchitektur und Stadtplanung mit Ihren Antworten:

- Aktuelle Herausforderungen sind für uns ...
- Um die zukünftigen Herausforderungen zu meistern, sind unsere Beiträge als Architekt*innen und Stadtplaner*innen ...

Wie sieht Ihre Einschätzung des zukünftigen Berufsbildes aus? Wir freuen uns auf Ihre Beiträge. Bitte senden Sie diese bis Ende September 2020 an Petra.Knobloch@akbw.de. Als Anregung finden Sie unten die Position von Stephan Weber, die wir stellvertretend aus den Antworten der Strategieguppe ausgewählt haben.



Grafik © Dr. Tillman Prinz, BAK

Aktuelle Herausforderungen sind für uns ...

... die bereits genannten gesellschaftlichen Herausforderungen, denen mit intelligenter und nachhaltiger Architektur und Stadtplanung begegnet werden muss. Aktuell müssen wir die Politik überzeugen, dass angesichts Corona Haushaltssperren nicht das geeignete Mittel sind, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. Es stehen Kredite zur Verfügung, die ein Verschieben von nötigen Baumaßnahmen (gerade im Bereich des Bestandes, wenn weiterhin Unterhalt ansteht) wirtschaftlich unsinnig erscheinen lassen.

Die Anforderung sich zunehmend zu professionalisieren und dem Wegfall der verbindlichen HOAI-Sätze mit transparenten und auskömmlichen Preisen und somit leistungsbezogener Honorierung zu begegnen, stellt eine weitere Herausforderung dar. Hinzu kommt die zunehmende Digitalisierung und der Fortschritt im Bereich der Künstlichen Intelligenz. Dies ist aber bisher anscheinend kaum ein Thema für den Berufsstand! Dabei werden in Zukunft zahlreiche Routinen durch KI erledigt werden. Durch den relativ hohen Anteil kreativer Leistungen sind wir da als Architekten und Planer vorläufig allerdings noch relativ gut aufgestellt.

Um die zukünftigen Herausforderungen zu meistern, sind unsere Beiträge als Architekt*innen und Stadtplaner*innen ...

... dringend erforderlich! Wir sind diejenigen, die - gemeinsam mit anderen Fachleuten - kreative Lösungen für die Probleme des künftigen Zusammenlebens anbieten können. Wir sind es gewohnt, quer und interdisziplinär zu denken.

Wir müssen allerdings als Berufsstand aufhören, als Bewahrer des Status Quo's aufzutreten, sondern sollten alle Bereiche unseres Tuns auf den Prüfstand stellen und verschiedenste Zukunftsmodelle hinsichtlich ihrer Chancen und Gefahren untersuchen. Nur dann haben wir die Möglichkeit, Entwicklungen zu antizipieren und diese dann auch mitzugestalten.

Stephan Weber, freier Architekt, Vizepräsident der Architektenkammer Baden-Württemberg und Mitglied der Strategieguppe Zukunft Berufsstand

Baukultur muss cool sein – auch im Schwarzwald

Verein Bauwerk Schwarzwald gegründet

Von Carmen Mundorff



© Bauwerk Schwarzwald e. V.

v.l. Adrian Probst, Bürgermeister von St. Blasien, Stefan Kudermann, Abteilungsleiter Marketing bei Holzbau Bruno Kaiser in Bernau, Dr. Diana Wiedemann, frisch gewählte Bauwerk-Vorsitzende und Peter Hauk, Minister für Ländlichen Raum, bei der Gründungsveranstaltung in Titisee

Steter Tropfen höhlt den Stein: Im Rahmen der Landesvertreterversammlung 2008 gab der damalige Freiburger Regierungspräsident Julian Würtenberger den Impuls für die Initiative Baukultur Schwarzwald, die sich sehr schnell zu einer Erfolgsgeschichte entwickelte. Dazu zählen darf man sicher auch die Gründung des Vereins Bauwerk Schwarzwald am 28. Juli im Kurhaus Titisee. Neben der Architektenkammer Baden-Württemberg sind der Naturpark Südschwarzwald, Vertreter von Handwerk, Bauindustrie, Gewerbe und Kommunen an Bord. Für einen guten Start sorgte Peter Hauk, Minister für Ländlichen Raum, denn er übergab auf der Gründungsveranstaltung die Förderzusage über 773.780 Euro. Mit dieser Summe wird das Land den Verein zu-

nächst auf drei Jahre unterstützen. Hauk stellte fest: „Der Schwarzwald ist eine herausragende Identifikationsregion mit erheblichem Potenzial und Vorbildcharakter bei der Weiterentwicklung des ländlichen Raums. Daher fördern wir das Bauwerk Schwarzwald über die Holzbau-Offensive des Landes. Wir bringen damit gemeinsam die Baukultur, den Tourismus und die regionale Wirtschaftsleistung im Schwarzwald voran.“

„Die regionale Baukultur erleidet zunehmenden Gesichtsverlust in den Schwarzwälder Gemeinden. Geht die regionale Architektur am Ort verloren, gehen aber auch die Identifikation und der Bezug zum Ort verloren, es sinkt das Gefühl der Verantwortung für die eigene Umgebung.“ Das sagt Dr. Diana Wiedemann, die erste Vorsitzende des neu gegründeten

Vereins „Bauwerk Schwarzwald e.V.“. Unterstützt wird Wiedemann von ihren beiden Stellvertretern: Adrian Probst, Bürgermeister von St. Blasien, und Stefan Kudermann, Abteilungsleiter Marketing bei Holzbau Bruno Kaiser in Bernau. Das Bauwerk Schwarzwald werde Träger der regionalen Baukultur sein, so Innenarchitektin Wiedemann, die früher dem AKBW-Landesvorstand angehörte.

bauwerk schwarzwald

Das Bauwerk Schwarzwald soll sich zu einem Kompetenzzentrum entwickeln, das die regionalspezifische Bau- und Handwerkskunst fördert und wichtige Impulse für die Baukultur und das Handwerk im Schwarzwald gibt. Gleichmaßen will der Verein Anlaufstelle für alle Interessierten der Handwerks-, Bau- und Wohnkultur im Schwarzwald sein und sich für den Erhalt und die Weitergabe von Wissen und Kulturgut in Bau, Handwerk und Design engagieren. Von maßgeblicher Bedeutung ist dabei die Bündelung des über Generationen weitergegebenen Wissens zu regionalspezifischen Baustilen, Handwerkstechniken, Holzbau- und Zimmererkunst, Materialien und Gestaltung. Unter den heutigen Rahmenbedingungen stellt sich der Verein damit der großen Herausforderung, das regional variierende Kulturerbe im Schwarzwald zu erhalten und zeitgemäß weiterzuentwickeln. Es gilt, ihm viel Erfolg zu wünschen und vor allem möge der Wunsch der Lörracher Landrätin Marion Dammann, Vorsitzende des Naturpark Südschwarzwalds, in Erfüllung gehen. Sie betonte bei der Gründungsveranstaltung: „Es geht vor allem um regionale Identität, um Stolz, um Heimat, um Bewusstsein und um Frische – kurzgesagt auch und vor allem um eine ‚Herzenssache‘. Wir wollen unsere Zukunft in diesem Sinne aktiv gestalten. Es ist deshalb besonders wichtig, vor allem auch junge Menschen für Schwarzwälder Baukultur zu begeistern und dafür zu sorgen, dass moderne Ausbildungs- und Fortbildungsangebote den ländlichen Raum attraktiver machen. Baukultur muss cool sein.“ □

LEADER – auch was für uns?

Die nächste Periode für das offene Mitmach-Förderprogramm im ländlichen Raum steht an

Von Susanne Böhm

Können wir uns als Architektinnen und Architekten, Planerinnen und Planer bei LEADER einbringen? Wir meinen ja – und zwar genau jetzt! Die eine Förderperiode geht zu Ende, die nächste steht an, durch unsere Mitarbeit könnte die Einbringung baukultureller Bewertungskriterien erreicht werden. Doch was ist Leader und wie funktioniert es?

LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das den ländlichen Raum stärken soll. Bereits seit 1991 unterstützt die Europäische Union mit dem LEADER-Ansatz modellhafte Projekte in den ländlichen Gebieten Europas. LEADER ist eine Abkürzung der französischen Begriffe „Liaison entre les actions de développement de l'économie rurale“, zu Deutsch: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Dahinter steckt die Idee mit den Menschen der Region eine Gebietskulisse im ländlichen Raum zu definieren und zu schärfen, da diese ihre Region und deren Potenzial am besten kennen. LEADER ist somit ein Kulissenprogramm: Es gibt festgelegte LEADER-Gebiete im ländlichen Raum. Nur dort ist das Förderprogramm aktiv. In Baden-Württemberg gibt es derzeit 18 solcher LEADER-Regionen mit der Besonderheit, dass diese alle sieben Jahre neu ausgewählt werden, eine Region kann auch wiederholt LEADER-Gebiet werden.

In anderen Bundesländern ist die flächendeckende Auswahl der Region ohne Wettbewerb gewährleistet, wobei auch hier alle sieben Jahre ein Cut erfolgt. In diesen sieben Jahren arbeitet die Region gemeinsam an der Umsetzung eines vorher festgelegten Entwicklungskonzeptes und wählt Förderprojekte aus. Insgesamt verfügten die Regionen in Baden-Württemberg über 84 Mio. Euro für die nun zu Ende gehende Förderperiode. Die überwiegende Anzahl der Förderprojekte ist investiver Natur. Bauprojekte, egal ob kommu-

nal oder privat, gewerblich oder gemeinnützig, binden einen Großteil der Fördermittel. Eine Förderuntergrenze ist nicht gegeben, so kommen auch kleine Projekte zum Zug.

Alle Entscheidungen von unten nach oben

Zwei Besonderheiten von LEADER machen das Programm auch für die Aspekte der Baukultur und Architektur interessant: LEADER ist ein offenes Mitmach-Förderprogramm! Das Programm verfolgt den sogenannten Bottom-Up-Ansatz und unterscheidet sich damit von anderen Förderprogrammen. Der Bottom-Up-Ansatz beschreibt die strategische Ausrichtung aller Entscheidungen von unten nach oben. Herzstück einer LEADER-Region ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG). Sie ist eine Partnerschaft zwischen kommunalen, wirtschaftlichen und sozial engagierten Menschen in der Region. Meist ist die LAG als Verein organisiert. Jeder, der Interesse hat, kann Mitglied werden. Die LAG hat den Anspruch, ein Querschnitt der Bevölkerung zu sein, dies schließt die Architektur-Zunft natürlich ein. Die LAG arbeitet gemeinsam Entwicklungsziele für die Region aus, verschriftlicht diese in einem Konzept und wählt in der Folge Förderprojekte aus, die mit diesen Zielen übereinstimmen. Die Förderauswahl wird also allein in der Region getroffen, hierfür steht jeder Region ein festes Budget zur Verfügung.

In einigen Aktionsgruppen wie Nord-schwarzwald oder Kraichgau ist die Architektenkammer mit dem Kammerbezirk Karlsruhe vertreten und gibt bei der Auswahl der Vorhaben einen wichtigen Input. In den Gruppen erfolgt ein reger Austausch zwischen den Akteuren z.B. bei Vernetzungstreffen, Projektbesichtigungen und Ideen-Workshops. Jeder Beteiligte bringt seine Expertise ein, der architektonische, gestalterische Input hat sich bewährt. Eine Mitarbeit kann daher die Ver-

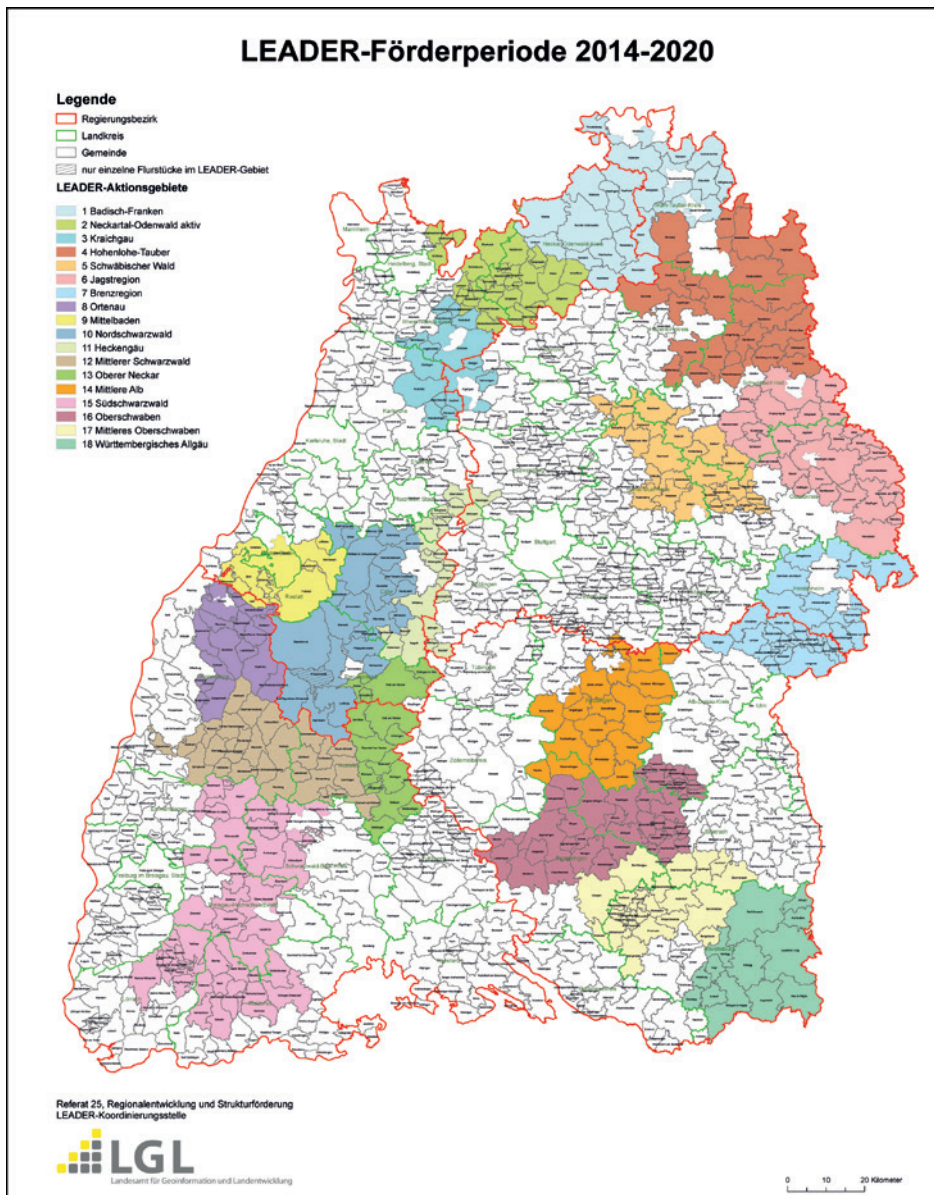
netzung in der Region stärken. Darüber hinaus bietet LEADER auch Möglichkeiten der europäischen Vernetzung mit Kooperationsprojekten. Das Engagement, das sich auf einige Sitzungen im Jahr beschränken lässt, kann dazu beitragen, dass eine Sensibilisierung für die Thematik erfolgt.

LEADER macht es einfach, gemeinsame Ziele zu definieren

Gerade ist ein guter Zeitpunkt für neue Interessierte zu den Aktionsgruppen zu stoßen: Die sieben Jahre als Förderregion laufen Ende 2020 ab. Ab 2021 wählt das Land die neuen Regionen aus. Daher starten viele Regionen – neue und alte – in den nächsten Monaten mit der Ausarbeitung der regionalen Entwicklungskonzepte. Diese erfassen den Status quo und definieren die gemeinsamen Leitbilder der zukünftigen Entwicklung bis in das Jahr 2027. Eine breit angelegte öffentliche Beteiligung ist Voraussetzung für die Anerkennung des Entwicklungskonzeptes durch die EU.

Ein Fokus auf Baukultur oder Architektur ist derzeit in vielen Entwicklungskonzepten unterrepräsentiert, so dass sich ein Engagement lohnen kann. Im Kraichgau ist dies gelungen. Anstoß lieferte das Auszeichnungsverfahren Baukultur Kraichgau. In diesem von Regierungspräsidium und Architektenkammer Baden-Württemberg Bezirk Karlsruhe gemeinsam organisierten Projekt stellte sich heraus, dass der Region ein stärkeres Bewusstsein für gestalterische Aspekte beim Bauen in der Gesamtentwicklung nur guttun kann.

Die Kammer ist seit 2018 in der LEADER-Aktionsgruppe aktiv und setzt sich dafür ein, dass die Planungs- und Gestaltungsqualität in den Kriterien-Katalog für die Auswahl der Förderprojekte aufgenommen wird. Die Idee dahinter ist, dass die modellhaften Förderprojekte – die in Baden-Württemberg meist mit



© Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung

Übersicht der LEADER-Aktionsgebiete

einem Fördersatz von 40 bis 60 Prozent der Kosten belohnt werden – neben dem wirtschaftlichen auch einen architektonischen Nutzen für die Region erzielen sollten. Denkbar ist z.B. die verpflichtende Einbindung eines mobilen Gestaltungsbeirates für investive Baumaßnahmen oder Vorhaben mit einem Beitrag zur Baukultur mit Sonderpunkten im Bewertungsprozess zu belohnen. Derzeit ist dieser Aspekt nur sehr untergeordnet zu finden.

Im Nordschwarzwald wird bereits seit längerer Zeit sehr fruchtbar zusammengearbeitet, mit den Landkreisen Calw und Freudenstadt wurde mit dem HOLZPLANWERK ein Informationsportal für Bauherren, Architekten, Handwerker und Interessierte erschaffen, zuletzt wurden ein Holzbauhandbuch und eine Ausstellung gemeinsam erarbeitet und gefördert.

Generell ist jede Region frei, welche Auswahlkriterien sie für die Förderprojekte defi-

niert und welche Bewertungsschwerpunkte bei der Vergabe der Fördermittel wichtig ist. Derzeit sind bei fast allen Regionen Bewertungsmaßstäbe zu Nachhaltigkeit, Innovation und Bedeutung für die Region enthalten. Findet sich ein Thema in den Entwicklungszielen der Region wieder, wird dies in den nächsten Jahren immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt, sei es mit Informationsveranstaltungen, Workshops oder Kooperationsanfragen. Daher ist die Themensetzung bei der Ausarbeitung der Konzepte wichtig.

Derzeitige Vertreter der AKBW in den lokalen Aktionsgruppen:

- LAK Nordschwarzwald
www.leader-nordschwarzwald.de
 Kammergruppe Nordschwarzwald vertreten durch Rudolf Müller
- LAK Kraichgau
kraichgau-gestalte-mit.de
 Kammerbezirk Karlsruhe mit Johannes Striffler im Auswahl Ausschuss
- LAK Mittelbaden
www.leader-mittelbaden.de
 Die Kammergruppe Baden-Baden/Rastatt gehörte zu den Gründungsmitgliedern mit Rolf Butkus und Sylvia Mitschele-Mörmann
- LAK Neckartal-Odenwald
www.leader-neckartal-odenwald.de
 Seit kurzem ist der Kammerbezirk Karlsruhe Mitglied. Sofern für die nächsten sieben Jahre eine Förderzusage erteilt wird, wird Josef Scheurich von der Kammergruppe Neckar-Odenwald-Kreis in den Auswahl Ausschuss entsandt.

Austausch erwünscht

Diese Informationen wurden mit Unterstützung von Dorothee Wagner, Geschäftsführerin Leader Kraichgau, Johannes Striffler und Rudolf Müller zusammengetragen. Uns ist nicht bekannt, ob weitere Architektinnen und Architekten, Planerinnen und Planer, Kammergruppen oder Bezirke in Baden-Württemberg in den Leader-Aktionsgruppen Mitglied sind. Einen gemeinsamen Austausch auf Kammerebene und eine Mitarbeit in einer LEADER Aktionsgruppe vor Ort und mittendrin im ländlichen Raum möchten wir anregen. Wegen weiterer Informationen und Rückfragen melden Sie sich gerne per Mail unter: kb-karlsruhe@akbw.de

Haus- gemacht

Das aktuelle Motto für die Architekturtage am Oberrhein und ein Gespräch über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Ralf Mika und Jürgen Strolz sind Vizepräsidenten des Architekturhaus Oberrhein, das dieses Jahr zum 20. Mal die trinationalen Architekturtage durchführt. Über ihr Engagement in dem länderübergreifenden Projekt haben sie mit Carmen Mundorff gesprochen.

20 Jahre Architekturtage – Jubiläum in einer sehr speziellen Zeit, doch mit sehr passendem Motto: „Hausgemacht. Fait maison.“ Was erwartet an Architektur Interessierte vom 25. September bis 31. Oktober entlang des Oberrheins?

Ralf Mika: Der Pandemie geschuldet sind in diesem Jahr „nur“ 130 Veranstaltungen geplant. Sonst haben wir immer rund 200 angeboten. Ein Höhepunkt wird am 24. Oktober der Vortrag der mexikanischen Architektin Tatiana Bilbao im Straßburger Theater Le Maillon (Architektur: LAN Architectes), das in Nachbarschaft zum Europäischen Parlament entstanden ist. Bilbaos Architektur spiegelt ins Zeitgenössische übersetzt die Bautraditionen und Baukultur Mexikos wider. Und sie arbeitet an der Schaffung von kostengünstigem Wohnraum, um das Problem des sozialen Wohnungsbaus in ihrem Land zu lösen. Zwei Themen, die auch uns beschäftigen.

Den Abschlussvortrag hält Werner Sobek am 31. Oktober in der Oberrheinhalle in Offenburg. Wer ihn als Referent noch nicht kennt, sollte sich seinen Vortrag über das von ihm entwickelte Nachhaltigkeitskonzept Triple-Zero® nicht entgehen lassen. Üblicherweise kommen zu diesen Veranstaltungen über 1000 Leute – dieses Jahr aber wohl nicht.

Jürgen Strolz: Insgesamt bieten die Architekturtage aber auch 2020 ein breites Spektrum an Vorträgen, Ausstellungen, Führungen, Filmabenden, Architekturspaziergängen und Radtouren, bis hin zu Kanufahrten auf der Île in Straßburg.

Zu einem Jubiläum gehört der Blick zurück: Wie begann alles? Wie und wann kam es zu der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit?

JS: Es begann alles recht seltsam. Die Ingenieurkammer hat um 2003 versucht, mit ihrem elsässischen Pendant etwas auf die Beine zu stellen. Das ist dem damaligen Karlsruher Bezirksvorsitzenden Rudolf Kleine zu Ohren gekommen. Spontan brachte er die Architekten ins Spiel. 2003/2004 gab es dann mehrere Treffen. Da Herr Kleine kein Französisch sprach, hat er mich gebeten, die Architekten dabei zu vertreten.



Fotos: © Europäisches Architekturhaus Oberrhein

Snacks und Gespräche nach dem Vortrag von Kengo Kuma 2019 im Zénith

Er hat auch die elsässischen Architektenkollegen ins Boot geholt. Letztlich war es also eine Kammerinitiative und eine glückliche Fügung, dass in Straßburg Jean-Mathieu Collard, der damalige Vorsitzende der elsässischen Architektenkammer, die Idee mitgetragen hat. Später haben sich vor allem Urban Knapp aus Baden-Baden und Pascale Richter aus Straßburg engagiert, die dann 2006 die Leitung der ersten deutsch-französischen Architekturtage übernommen haben.

RM: Die Elsässer haben wohl schon ab 2000 kleinere Architekturfestivals organisiert, basierend auf den von Jacques Lang als Kulturminister bereits in den 1980er Jahren angestoßenen Initiativen.

Wann kamen die Schweizer dazu?

RM: Das war später und wohl eine Initiative der Südsässler. Das Schweizer Generalkonsulat in Straßburg hat aber auch immer wieder motiviert und unterstützt.

Wie funktioniert der Verein

„Europäisches Architekturhaus – Oberrhein“?

JS: Gegründet wurde der Verein – und das ist auch heute noch seine Struktur – 2005 von der Architektenkammer Baden-Württemberg und vom BDA als einzige deutsche Gründungsmitglieder, und auf elsässischer Seite von der damaligen dortigen Kammer, die es so, der Regionalreform geschuldet, nicht mehr gibt. Dazu gehört auch der Architektenverband UAA (Union des architectes Alsace) sowie die beiden in Straßburg ansässigen Architekturhochschulen I.N.S.A. und ENSAS. Und zu guter Letzt das „Lycée Le Corbusier“ mit Schwerpunkt Bauen. Private Vereinsmitglieder haben wir leider nur wenige.

Das Vereinsziel ist die Baukulturvermittlung?

JS: Auch. Die Franzosen legen großen Wert darauf, dass „le grand public“ erreicht wird.

RM: Auch Städte werden angesprochen, sich mit Projekten zu beteiligen. Jeder, der eine Idee hat, etwas zu zeigen, kann mitmachen. Wichtig und besonders ist aber die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. In Frankreich gibt es viele Architekturhäuser, aber eben nur eins, in dem sich Franzosen mit Deutschen und Schweizern über das Thema Baukultur austauschen – mit all ihren unterschiedlichen Mentalitäten. Das merken wir auch immer wieder in der Vereinsarbeit.

Wie drücken sich die unterschiedlichen Mentalitäten aus?

JS: Typisch deutsch gehen wir alles organisierter an. In Frankreich reden oft alle auf einmal, während wir es gewohnt sind, dass immer nur einer spricht. Ein anderes Beispiel: Sämtliche Sitzungen, egal ob wir in Offenburg tagen oder in Straßburg, finden immer auf Französisch statt. Das wird schon für selbstverständlich gehalten. Und noch ein Beispiel: Wir interessieren uns offensichtlich mehr für das französische Baugeschehen als umgekehrt. Wenn wir Volker Staab als Redner vorschlagen, ernten wir fragende Blicke, denn den kennt man in Frankreich gar nicht. Die deutsche Baukultur hat es von der Bekanntheit noch nicht über den Rhein geschafft. Uns fehlt eine international renommierte Architekturzeitschrift. In französischen Architekturbüros findet man maximal die DETAIL.

Da gibt es also noch Potential. Immerhin war unsere Ausstellung „zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg“ im vergangenen Jahr in Straßburg zu sehen.

RM: Die kam auch gut an. Bei der Vernissage waren viele Leute. Ein neues Projekt, was wir gerade im Schwarzwald und in den Vogesen starten, heißt Architekturpfade. Es sollen Karten für Wanderungen und Fahrradtouren zu guten Architekturen entstehen.

Gibt es neben den verschiedenen Mentalitäten auch Unterschiede bei der Berufsausübung?

JS: Das ist ein hochkomplexes Thema. Schon die Ausbildung der Studierenden ist anders, eher verschult. Wenn man französische Architekturzeitschriften aufschlägt, hat dennoch alles einen frischeren Touch. Unsere Nachbarn greifen schneller Strömungen auf, sind etwas mutiger. Aber das hat auch mit den ganzen Haftungsfragen zu tun, denn dort gibt es die Zehn-Jahre-Garantie. Das hört sich einerseits schlimm an, weil die Haftung doppelt so lang ist wie bei uns. Aber andererseits wird, vereinfacht dargestellt, für jedes Projekt eine Haftpflichtversicherung



Fanfare de l'ENSAS: Studierende der Hochschule übernahmen die musikalische Umrahmung der Veranstaltung mit Kengo Kuma im Zénith

abgeschlossen, an der sich alle ausführenden Firmen beteiligen. Aber die Systeme lassen sich nicht so richtig vergleichen. Den Architekten, die im Nachbarland planen, sei eine Veranstaltung am 21. Oktober in Karlsruhe zum Thema Versicherungen und Haftungsfragen in Frankreich empfohlen (s. Seite 16).

RM: Wenn ich mit französischen Kollegen rede, höre ich immer: „Ihr in Deutschland bekommt ja viel mehr Honorar als wir.“ Jedes Mal weise ich darauf hin, dass wir in der Regel einen größeren Leistungsumfang beauftragt haben. Die Franzosen geben die Projekte nach der Werkplanung im Maßstab 1:50 ab, dann übernehmen Ingenieure. Bei dem großen Projekt, das wir in Straßburg realisiert haben, hatten wir weder die Terminplanung noch die Baustellenkoordination im Auftrag. Auch die Bauökonomie und die Ausschreibungen wurden vom Ingenieurbüro übernommen. Und es gibt keine HOAI, nur Richtwerte und Anpassungsfaktoren zwischen 0,7 und 1,3. Bei den Bauherren ist aber kaum mehr als der Faktor 0,7 verhandelbar.

Kommen wir zu den Architekturtagen zurück. Wann wurde das Motto „Hausgemacht“ geboren?

RM: Die Idee hatte Michel Zint aus Wissembourg schon vor Corona. „Hausgemacht“ bezieht sich auf das, was das Architekturhaus in den letzten 20 Jahren gemacht hat. „Haus“ steht für seine Bedeutung für Architekten, aber auch für Nicht-Architekten. Ein Motto also, aus dem sich sehr viel „machen“ lässt. Und Corona hat weitere Interpretationsmöglichkeiten geschaffen.



Viele Radler interessierte 2019 das Tourenthema in Colmar: „Stadt der Vergangenheit – Stadt der Zukunft“

Geht es bei den Architekturtagen neben der Baukulturvermittlung auch um die Vermittlung des Planens und Bauens mit Architekten?

RM: Ja, wir stellen auch die Prozesse vor, zum Beispiel in Mittagsführungen über Baustellen, die wir der Bevölkerung anbieten.

Wisst Ihr, wie hoch der Anteil der interessierten Bürgerschaft bei Veranstaltungen ist?

JS: Bei Vorträgen im Zénith (Architektur: Fuksas) kommen 1.500 bis 2.000 Menschen: Architekten und viele Studierende, aber auch an Kultur interessierte Menschen.

RM: Auch Firmen und Handwerker kommen. Wenn die Presse die Starreferenten ankündigt, notieren sich viele den Termin. Das unterstützt uns sehr bei der Baukulturvermittlung.

Was waren für Euch persönlich Highlights und besondere Momente in den zurückliegenden Architekturtagen?

JS: Für mich war die trinationale Ausstellung ein richtig starkes Projekt. Zu sehen war sie im öffentlichen Raum, in Karlsruhe zum Beispiel vor dem ZKM oder in Kehl auf dem Marktplatz an Bauzäunen. Der Aufwand dazu lässt sich aber nicht jedes Jahr stemmen, denn Auf- und Abbau nebst Transport muss ehrenamtlich geleistet werden. Schön war aber, dass an manchen Orten Büros ihr Objekt der interessierten Öffentlichkeit erläutern konnten; manchmal nur vor fünf Leuten, manchmal vor 20. Gut war in jedem Fall, dass an der Ausstellung zwangsläufig viele Menschen vorbeikamen.

RM: Schön finde ich die Fahrradtouren, die sich etabliert haben. Das hat klein angefangen, aber jedes Jahr treffen sich die Leute wieder, verabreden sich schon fürs nächste. In Colmar waren bis zu 150 Radfahrer unterwegs. Auch kleine, feine Veranstaltungen mit nur zehn Teilnehmern können anregend sein. Vor zwei Jahren haben zum Beispiel in Straßburg Mathematiker eine Vortragsreihe zur Architektur gestaltet. In Colmar hat sich letztes Jahr eine Tanztruppe mit Architektur auseinandergesetzt. Man kommt in Grenzbereiche und das zu entdecken motiviert. Ich bekomme immer wieder Gänsehaut, wenn zu den großen Vorträgen mehr als 1000 Leute kommen. Das ist ein tolles Gefühl, denn man hat es mitorganisiert. Und bereichernd ist, die international bekannten Kollegen persönlich kennenzulernen.



Eine volle Oberrheinhalle in Offenburg bei der Abschlussveranstaltung 2019 mit dem portugiesischen Architekten Eduardo Souto de Moura

Welche Ämter habt Ihr inne? Was treibt Euch in Eurem Engagement an?

JS: Ich habe mal angefangen als Stellvertreter von Rudolf Kleine für die Architektenkammer. Heute vertritt ich den BDA im Vorstand.

RM: Ich vertritt den Kammerbezirk Südbaden im Vorstand, Hinrich Reyelts Nordbaden. Und wir haben den Titel Vizepräsidenten. Mit unserem Engagement sehen wir uns als kleinen Baustein für den europäischen Gedanken im Alltag und bei der Vermittlung von Baukultur. Der ehemalige Straßburger Bürgermeister Roland Ries hat bei seiner Neujahrsrede in Kehl dieses Jahr nicht vom Rhein als Grenze sondern als Verbindungselement gesprochen. Das entspricht dem, was wir tun, und wir heißen ja auch Architekturhaus Oberrhein. Das Verbindende ist ein wichtiger Aspekt. Und die andere Herangehensweise der Franzosen ist zwar manchmal anstrengend, macht die Vereinsarbeit aber auch spannend.

Nun gibt es in diesem Jahr für die Durchführung von Veranstaltungen strenge Regeln? Wie bereitet Ihr Euch darauf vor?

RM: Wir sind dabei, möglicherweise die Vorträge, zu denen ja nicht mehr so viele kommen können, zu streamen. Schon bislang haben wir die großen Vorträge filmen lassen und besitzen auch einen YouTube-Kanal. Und wir haben die kostenlose App Canalarchi, in der alle Veranstaltungen zu finden sind.

Da bleibt mir nur, Euch und dem Architekturfestival viel Erfolg zu wünschen. Und unseren Leserinnen und Lesern empfehle ich Euer Programm „Fait maison – Hausgemacht“ und die App Canalarchi. Es wäre doch schön, wenn es noch mehr zu grenzüberschreitenden Begegnungen käme – ganz im Sinne des europäischen Gedankens. □

Hausgemacht – die Architekturtage 2020

Vom 25. September bis 31. Oktober entlang des Oberrheins

Architekt*innen aus Deutschland bauen in Frankreich – Voraussetzungen und Notwendigkeiten bei Versicherungen und Haftungsfragen

Informationsveranstaltung am 21. Oktober in Karlsruhe

Moderiert von Ruth Schagemann von der Architektenkammer und Mitglied im Vorstand des ACE (Architects Council of Europe) werden ein deutscher und ein französischer Versicherungsmakler über zwingend abzuschließende Versicherungen informieren und Fragen aus dem Publikum beantworten. Erfahrungsberichte und ein gemeinsamer Austausch ergänzen den Infoabend am Mittwoch, 21. Oktober im Alten Schlachthof. Dieser Abend eignet sich für Fachpublikum, bei Interesse werden wir

dieses Veranstaltungsformat im nächsten Jahr weiterführen und Themen wie unterschiedliche Herangehensweisen an Wettbewerbe, Honorar, Bauordnungen und so vieles mehr beidseits des Rheins angehen.

Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich unter kb-karlsruhe@akbw.de

✖ Das gesamte Programm der Architekturtage ist zu finden unter www.m-ea.eu oder in der App Canalarchi

The logo consists of a stylized, multi-colored geometric shape resembling a square with rounded corners and a central void, rendered in yellow, red, and blue. It is set against a teal background with a white dot pattern. Text elements include 'Aisace - Baden-Württemberg - Basel' at the top, 'Fait maison Hausgemacht' in white on a teal background, and 'les journées de l'architecture die Architekturtage 25.09 → 31.10 2020 www.m-ea.eu' at the bottom.

Deutscher Ziegelpreis 2021

Einreichungsfrist: 23. September, 10 Uhr

Bereits zum fünften Mal schreibt das Ziegel Zentrum Süd e. V. unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) bundesweit den mit 20.000 Euro Deutschen Ziegelpreis aus. Der Preis wird für herausragende Architektur und Ingenieurkunst, die aus energetisch vorbildlichen und gestalterisch überzeugenden Ziegelbauten besteht, vergeben. Bezahlbarer Wohnungsbau ist ein wesentliches Thema dieser Auslobung; die Förderung des Nachwuchses bleibt ein Schwerpunkt.

Ressourcenschonendes Bauen, Nachhaltigkeit und gestalterischer Anspruch sind auch dieses Mal selbstverständliche Aspekte für die erfolgreiche Einreichung bereits fertiggestellter Projekte, die positiv zur Gestaltung des öffentlichen Raumes beitragen. Die Auslobung richtet

sich insbesondere auch an Einreichende, die spannende Ansätze zur Schaffung von mehr Wohnraum bieten können. Wertbeständige Massivbauten im Mietwohnungsbereich, die sowohl von Investoren als auch von Mietern als „bezahlbar“ und „nachhaltig“ eingeordnet werden können, sind dabei von besonderem Interesse.

Ausgezeichnet werden konzeptionell, konstruktiv und gestalterisch überzeugend realisierte Bauwerke, bei denen der Baustoff Ziegel vor allem in Wandkonstruktionen verwendet wurde. Die Bauten sollten nach dem 30. September 2017 fertiggestellt worden sein. Die Gebäude und/oder die Planungsbüros müssen ihren Standort in Deutschland haben. Teilnahmevoraussetzung ist die Einreichung von maximal drei Projekten. Ein gültiger, aktueller Energieausweis ist zur Prüfung der Energieeffizienz jedes Bauwerkes vorzulegen. □

Weitere Informationen zur Auslobung und Einreichung:

📄 www.deutscher-ziegelpreis.de

Balthasar-Neumann-Preis 2021

Einreichungsschluss: 30. September

Der BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e. V. und die DBZ Deutsche Bauzeitschrift loben gemeinsam den europäischen Preis für Architektur und Ingenieurleistungen aus. Mit dem Balthasar-Neumann-Preis wird die beispielhafte, innovative und über technisch etablierte Standards hinausgehende Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen an einem Bauwerk ausgezeichnet, das aufgrund dieser Zusammenarbeit – ganz im Sinne Balthasar Neu-

manns – herausragende baukulturelle und technische Qualitäten aufweist. Einsendeschluss ist der 30. September 2020.

Berechtigt zur Teilnahme am Balthasar-Neumann-Preis sind Architekt*innen und Ingenieur*innen, deren Büro sich in einem europäischen Land befindet. Das eingereichte Bauwerk kann entweder in einem europäischen Land oder in einem außereuropäischen Land errichtet worden sein. Die Fertigstellung darf nicht länger als zwei Jahre zum Tag der Einrei-

chung zurückliegen. Gefordert wird die nachvollziehbare Darstellung der integralen Prozesse innerhalb des interdisziplinären Planerteams. Zudem müssen die eingereichten Projekte die Kenngrößen des nachhaltigen Bauens erfüllen. Dotiert ist der Balthasar Neumann Preis mit 10.000 Euro.

Erstmals sollen die Bewerbungsunterlagen für den Balthasar Neumann Preis ausschließlich online eingereicht werden. Die Preisverleihung findet am 13. Januar 2021 auf der BAU in München statt. □

Weitere Informationen zur Online-Einreichung und Ansprechpartner:

📄 www.balthasar-neumann-preis.de

Preise für Baukultur online

Bürodarstellung ist gleich Baukulturförderung – eine klassische Win-Win-Situation bei Architekturpreisen. Je mehr gute Architektur und Stadtplanung, Landschafts- und Innenarchitektur gewürdigt wird, desto präsenter wird sie im Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Eine Übersicht der uns bekannten Preisauslobungen finden Sie hier:

📄 www.akbw.de > **Baukultur** > **Architekturpreise** > **Ausschreibungen**



Auslobungen und Termine im Überblick:

- **Beispielhaftes Bauen: Landkreis Tuttlingen**, Abgabefrist: 1. September
- **Landkreis Schwäbisch Hall**, Abgabefrist: 14. September
www.akbw.de/azv-ausschreibungen.htm
- **Bauen im Bestand Preis 2020**
Abgabefrist: 16. September | www.db-wettbewerb.de/bauen-imb Bestand-2020
- **Deutscher Ziegelpreis 2021**
Abgabefrist: 23. September, 10 Uhr | www.deutscher-ziegelpreis.de
- **Balthasar-Neumann-Preis 2021**
Abgabefrist: 30. September | www.balthasar-neumann-preis.de

Spezielles für Spezialisten

Neuer Kommentar beschäftigt sich ausschließlich mit dem BGB-Werkvertrag und ähnlichen Verträgen

Von Eric Zimmermann



Bis zum Inkrafttreten der Reform regelten die §§ 631 - 650 BGB unterschiedlos ‚Werkverträge aller Art‘, beginnend bei der Schuh- und Autoreparatur über EDV-Verträge bis hin zu oft mehrjährigen Planungs- und Bauverträgen zu großen Infrastrukturmaßnahmen oder Wohn- und Gewerbekomplexen. Es bestand seit Langem Einigkeit, dass die gesetzlichen Vorschriften den heutigen Anforderungen nicht mehr genühten“, so heißt es im Vorwort des vom Mönchengladbacher Rechtsanwalt Werner Langen in diesem

Spezialkommentars zu den §§ 631 bis 650 BGB, „Werk- und Bauvertragsrecht“.

Die Kommentierung hat also vollumfänglich die Auswirkungen der umfangreichen BGB-Reform aus dem Jahr 2018 im Blick und bespricht ausschließlich die betroffenen Normen des BGB-Werkvertragsrechts und der ähnlichen Verträge. Diese Akzentuierung kommt insbesondere Architekten zu Gute. Denn durch das neue Werkvertragsrecht befinden sich nunmehr fünf spezielle Vorschriften im BGB, die allein das Architektenvertragsrecht betreffen. Die Fokussierung führt zu einem da-

zu, dass deutlich mehr Platz bleibt, die betroffenen Paragraphen zu besprechen und zum anderen Rechtsgebiete, die für Architekten weniger relevant sind, nicht aufgeführt sind.

Die überwiegende Mehrzahl der Kommentatoren sind praktizierende Rechtsanwälte und stammen aus der renommierten Rechtsanwaltskanzlei Kapellmann. Für die fünf maßgeblichen Paragraphen im Architektenvertragsrecht ist die Frankfurter Rechtsanwältin Natalie Henrici verantwortlich. Die Entscheidung des EuGH über die Europarechtskonformität der Verbindlichkeit der Mindest- und Höchstsätze vom 4. Juli 2019 wird bereits von ihr besprochen wie auch die Rechtsfolgen („Hamm oder Celle?“). Nach Ansicht von Henrici ist durch die EuGH-Entscheidung auch § 7 Abs. 5 HOAI unwirksam geworden. Der BGH neigte in seiner Entscheidung vom 14. Mai 2020, die von Henrici nicht mehr berücksichtigt werden konnte, da der Kommentar bereits zuvor veröffentlicht war, zu einer gegensätzlichen Ansicht, ohne sich allerdings verbindlich festzulegen. Auch an anderen Stellen mag man anderer Ansicht als die Kommentatorin zu sein. So geht sie sehr zurückhaltend mit der Frage um, ob Architektenleistungen auch im Dienstvertrag erbracht werden können. Dies erkennt sie nur vereinzelt an, wenn z.B. der Architekt speziell für die Kredit- und Fördermittelbeschaffung beauftragt wird. Zu Recht weist Henrici darauf hin, dass der Architektenvertrag durch die Reform kein lupenreiner Werkvertrag mehr ist, was die Kommentatoren Lederer/Raab zuvor in der Vorbemerkung noch anders bewerteten. Die Ausführungen von Henrici sind ausführlich und sprechen viele Fragestellungen an. Insgesamt widmet sich der Kommentar auf 150 Seiten den fünf maßgeblichen Paragraphen des Architektenvertragsrechts.

Die anderen Paragraphen betreffen insbesondere auch das Bauvertragsrecht und sind daher ebenso für Architekten von Relevanz und von Interesse. Als „Zugabe“ gibt es noch vier Anhänge, wobei eine VOB/B-Zusammenfassung des ehemaligen BGH-Richters und Baugerichtstagsvorsitzenden Stefan Leupertz hervorzuheben ist. □

Werk- und Bauvertragsrecht

Spezialkommentar zu den §§ 631-650 v BGB

Herausgegeben von Werner Langen, Nomos Verlagsges.MBH + Co, 1078 Seiten, 20,8 x 13,7 cm, gebunden, ISBN 978-3-8487-6119-7, 118 Euro

Fokus auf Räume zwischen Stadt und Land

Neues Onlinemagazin

Urbanes Land“ – dieser Begriff beschreibt Regionen zwischen Großstadt und Dorf, zwischen Industrieunternehmen und Landwirtschaft. Millionen Menschen in ganz Europa leben in solchen Gebieten, zu denen auch weite Teile des deutschen Südens zählen. Forscher*innen der Hochschule Biberach beschäftigen sich damit, wie Wohnen,

Arbeiten und Mobilität dort nachhaltig gestaltet werden können. Im Rahmen des Verbundprojekts InnoSÜD hatte das Team im September 2019 Fachleute aus der ganzen Welt zu einer Konferenz nach Ulm geladen. Dieser Austausch wird nun im Internet fortgesetzt: In Form eines Online-Magazins mit der Fachzeitschrift *topos – The International Review of Landscape Architecture and Urban Design*. Vorerst ein Jahr lang produzieren Wissenschaftler*innen und Journalist*innen gemeinsam Videos, Podcasts, Artikel und Fotoserien. Kostenlos lesen, hören und ansehen kann man die Magazinbeiträge in englischer Sprache □

Im Netz zu finden unter:

urbanesland.toposmagazine.com

Eine riesige Aufgabe

Zur baukulturellen Bildung führt die Bundesstiftung Baukultur relevante Basisinformationen zusammen, nennt gute Praxisbeispiele und gibt Handlungsempfehlung

Von Claudia Knodel

Nicht ganz einfach“ sei es Lern- und Lehrorte voranzubringen, an Schulen Bildung zu verbreiten und politisch-strategisch zu verankern, erklärte Reiner Nagel bei der Präsentation des druckfrischen Handbuchs. Seine Formulierung („nicht ganz einfach“) hätte der Vorsitzende der Bundesstiftung Baukultur kaum treffender wählen können, schaut man sich die Wikipedia-Erklärung zur Stilfigur der Untertreibung an: Sie sei zum einen geeignet Inhalte abzuschwächen, zum anderen aber auch sie besonders hervorzuheben. Übersetzt auf die Belange der Baukulturvermittlung passt es in beiderlei Hinsicht – damit diejenigen, die am Thema dran sind, nicht den Mut verlieren, gleichzeitig aber klar wird: die Aufgabe ist eine riesige.

Professor Dr. Riklef Rambow, seit 20 Jahren an vorderster Front im Fachbereich Architekturvermittlung tätig, sieht die baukulturelle Bildung noch ziemlich am Anfang: Allenfalls ein oder zwei Hundertstel des Wegs habe man bislang erfolgreich hinter sich gebracht. Nicht nur Corona fordert einen langen Atem. Mit Sicherheit einen Meilenstein auf dieser Strecke stellt nun aber die neue Publikation dar. Sie fasst zum einen relevante Basisinformationen zusammen und liefert damit eine Bestandsaufnahme; zum anderen versammelt sie Beispiele als übertragbare und praxisnahe Inspirationsquelle; und schließlich gibt sie fünf konkrete Handlungsempfehlungen.

Unter der Fragestellung „Was ist baukulturelle Bildung?“ wird die Vielschichtigkeit der Ansätze und Inhalte deutlich. Dazu gehören die bewusste Wahrnehmung und sinnliche Erfahrung von Räumen und Orten sowie die Entwicklung einer Sprachfähigkeit. Dazu gehört aber auch, dass Kinder und Jugendliche eine Aktionsfähigkeit erlangen um Architektur positiv zu gestalten und sie in Besitz zu nehmen. Der Schule als Lern- und Lebensort kommt ebenfalls eine eminent wichtige Rolle in der baukulturellen Bildung zu. Und auch den beruflichen Nachwuchs – das Handwerk wie die Planung – müssen die Verantwortlichen im Blick haben. Die Publikation macht deutlich, wie sehr die verschiedenen Elemente miteinander verwoben sind und sich gegenseitig bedingen.

Deutlich wird auch, dass die (nicht namentlich genannten) Autoren aus verschiedenen Fachbereichen stammen, was einen besonderen Charme des Handbuchs ausmacht. Der geforderte interdisziplinäre Ansatz für die baukulturelle Bildung ist dort bereits erfolgreich verwirklicht, womit es sich für eine breite Zielgruppe eignet: pädagogische Fach- und Lehrkräfte, Planende und Bauschaffende sowie alle Personen, die mehr über die Wirkungsweise und Vermittlung von Baukultur erfahren möchten. Die Projektleitung lag bei einer Erziehungswissenschaftlerin: Elfie Peitzsch.

Lehrerfortbildung im Regierungspräsidium Freiburg

© Claudia Neubert / Bundesstiftung Baukultur



© Christoph Geisel



In dem handlichen Band wird erklärt, wie die baukulturelle Bildung Kindern und Jugendlichen einen „ganzheitlichen Blick auf ihre Lebenswelt“ ermöglicht. Unter den beispielhaften Herangehensweisen von Länderkammern werden auch diejenige der AKBW aufgeführt. Zu lesen ist: „Beispiele geben Bayern, Baden-Württemberg und Brandenburg. In diesen Ländern wird baukultureller Bildung eine besonders große Bedeutung eingeräumt, personell und finanziell.“ Konkret haben von der AKBW-Initiative Architektur macht Schule zwei Bausteine Platz in der Publikation gefunden: die jährlichen Netzwerkveranstaltungen für multiprofessionelle Architekturvermittlerinnen und -vermittler sowie die Fortbildungen speziell für Lehrerinnen und Lehrer. Beide Projektreihen sind auch auf unserer Internetseite ausführlich beschrieben www.akbw.de/baukultur/architektur-macht-schule.html, zu den Lehrerfortbildungen existiert ein Kurzfilm www.akbw.de/link/z8z

Auch das Engagement weiterer Institutionen wie dasjenige vom Stadtlabor Stuttgart sind in dem Buch aufgeführt. Darüber hinaus gibt es Einblick in baukulturelle Bildungsstrukturen im europäischen Ausland, in Frankreich, Finnland, Dänemark und der Schweiz. Das Ganze endet mit fünf konkreten Handlungsempfehlungen, die sich an die verschiedensten Akteure der Baukulturvermittlung richten, darunter „Praktiker baukultureller Bildung qualifizieren!“ und „Baukultur partizipativ mit Kindern und Jugendlichen gestalten!“ Diese Handlungsempfehlungen gilt es nun umzusetzen. Dann ist endlich ein gutes Stück auf dem „nicht einfachen“ Weg zurückgelegt. □

„Baukultur braucht Bildung! Handbuch zur baukulturellen Bildung“ Hrsg. Bundesstiftung Baukultur, 120 Seiten. Die Publikation kann kostenfrei bestellt oder als PDF heruntergeladen werden: www.bundesstiftung-baukultur.de/publikationen/bestellen

Crash-Kurs Baukultur: Im Schuljahr 2020/21 bietet die Bundesstiftung in Berlin, Leipzig und Stuttgart 2,5-stündige Stadtführungen für Klassen und Kurse der Sekundarstufe II kostenfrei an: www.bundesstiftung-baukultur.de/crash-kurs

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Allgayer, Karlheinz, Freiburg, **84** | **Bachmann**, Detlev, Berlin-Lichtenberg, **84** | **Baisch**, Helgard, Stuttgart, **84** | **Bauer**, Gerhard, Mannheim, **88** | **Beckmann**, Udo, Stuttgart, **85** | **Bernhard**, Claus, Bad Krozingen, **82** | **Bischeldorfer**, Lothar, Konstanz, **83** | **Boger**, Walter, Zell a.H., **82** | **Bosch**, Joachim, Oberkirch, **84** | **Brändle**, Rudolf, Münsingen, **88** | **Bräuner**, Adolf, Niefern-Öschelbronn, **89** | **Buhmann**, Bruno, Friedrichshafen, **83** | **Cardano**, Rudolf, Mannheim, **85** | **Claus**, Gert, Uhldingen-Mühlhofen, **88** | **Döz**, Erich, Welzheim, **82** | **Eckert**, Helmut, Freiburg, **92** | **Ege**, Rainer, Horb, **83** | **Fischer**, Rolf, Stuttgart, **81** | **Fisel**, Gerold, Erbach, **87** | **Frank**, Fritz, Stuttgart, **87** | **Frank**, Werner, Winnenden, **85** | **Funk**, Erwin, Heidenheim, **80** | **Ganter**, Hermann, Hinterzarten, **86** | **Gerspach**, Werner F., Görwihl, **91** | **Grieshaber**, Gustav, Loßburg, **90** | **Grüner**, Burkhard, Dröbschau/Thür., **84** | **Hart-**

mann, Klaus-Peter, Stuttgart, **80** | **Heinzmann**, Josef, Böhmenkirch, **86** | **Henne**, Wolfgang, Böblingen, **80** | **Humpert**, Klaus, Freiburg, **91** | **Illg**, Kurt, Remshalden, **83** | **Keinath**, Karl-Hans, Stuttgart, **83** | **Klinger**, Elfriede, Karlsruhe, **83** | **Knauer**, Roland, Stuttgart, **82** | **Knorre**, Josef, Bad Säckingen, **87** | **Kühnle**, Joachim, Ditzingen, **80** | **Kusemann**, Heinz, Waldshut-Tiengen, **86** | **Laich**, Edda, Stuttgart, **81** | **Ludmann**, Hansjörg, Leonberg, **84** | **Ludwig**, Armin, Herbrechtingen, **92** | **Luidhardt**, Peter, Esslingen, **86** | **Maier**, Wolfgang, Oftersheim, **83** | **Mannig**, Klaus, Lottstetten-Nack, **81** | **Mory**, Hasso, Stuttgart, **81** | **Nachtwey**, Günter, Mannheim, **80** | **Obenland**, Martin, Großbottwar, **84** | **Peterhansl**, Herbert, Langenargen, **83** | **Petran**, Heinz, Überlingen, **84** | **Prüwer**, Manfred, Marbach, **82** | **Rehm**, Martin, München, **94** | **Reinhart**, Felix, Ulm, **88** | **Rieß**, Hans-Reinhard, Ravensburg, **81** | **Riessner**, Renata, Stuttgart, **82** | **Rießner**, Wolfgang, Stuttgart, **90** | **Roll**, Günther, Aalen, **80** | **Rössle**, Helmut, Lauffen, **80** | **Sättele**, Johann, Baienfurt, **87** | **Schaber**, Helmut, Ulm, **92** | **Scheu**, Volkmar, Gernsbach, **86** | **Schimmel**, Wolfgang, Leonberg, **89** | **Schlaghoff**, Fried-

rich-Wilhelm, Neuenstadt, **81** | **Schmid**, Peter, Stuttgart, **80** | **Schweitzer**, Agathe, Karlsruhe, **80** | **Schweizer**, Hermann, Filderstadt, **92** | **Seifert**, Klaus, Berlin, **82** | **Spitza**, Rudolf, Plankstadt, **81** | **Stärk**, Paul, Friedrichshafen, **82** | **Steinhauer**, Ulrich, Stuttgart, **80** | **Steinmann**, Helmut, Merzhausen, **89** | **Stiefel**, Dieter, Karlsruhe, **81** | **Stier**, Siegfried, Radolfzell, **90** | **Sumarevic**, Horst, Stuttgart, **82** | **Thoma**, Hans, Blumberg, **80** | **Untersteggaber**, Klaus, Börstingen, **80** | **Vetter**, Karl, Stuttgart, **85** | **Waitzmann**, Hermann, Kornwestheim, **87** | **Walter**, Martin, Karlsruhe, **80** | **Weiß**, Peter, Steinenbronn, **80** | **Wensch**, Bernd, Pforzheim, **80** | **Wiemenken**, Gerhard, Stuttgart, **83** | **Windbühler**, Franz, Ravensburg, **90** | **Winkler**, Rudolf, Esslingen, **86** | **Wolff**, Peter, Trossingen, **81** | **Wölpert**, Eberhard, Bad Mergentheim, **81** | **Zagouras**, Sotirios, Stuttgart, **82** | **Zipprich**, Hermann, Gerstetten, **83**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Staufermedaille für Jürgen Zeeb

Wir gratulieren Jürgen Zeeb zur Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg. Der Architekt mit Büro in Stuttgart hat in vielen Bereichen prägend gewirkt, auch als Lehrbeauftragter an der Universität Stuttgart, als Preisrichter bei Architekturwettbewerben

oder als Vorstandsmitglied in zahlreichen gemeinnützigen Organisationen. Außerdem sitzt er seit vielen Jahren im Stuttgarter Gemeinderat. Die Ehrung erhielt er für sein herausragendes kommunalpolitisches und ehrenamtliches Engagement. □



© Thilo Reiss

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin
Carmen Mundorff

Redaktion: Maren Kletzlin M.A., Claudia Knodel
M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff, Anita Nager,
Gabriele Renz M.A.
Kontakt: redaktionsteam@akbw.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Baden-Württemberg zu-
gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch
den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Bacher, Franziska, M.Sc., Architektur, 07.01.20 | **Benga**, Eduard, Architektur, 01.02.20 | **Eisenblät-ter**, Fritz Felix, B.A., Architektur, 01.04.20 | **Filca**, Cristina, Architektur, 01.01.20 | **Foroutan**, Parnia, M.Sc., Architektur, 01.07.19 | **Hanka**, Jan, B.Sc., Architektur, Altdorf, 01.05.20 | **Kneucker**, Maren, M.A., Architektur, 01.05.20 | **Köstinger**, Felix, B.A., Architektur, Stuttgart, 01.03.20 | **Lin**, Chi-Ying, M.Eng., Landschaftsarchitektur, Stuttgart, 01.09.19 | **Lu**, Yan, M.Sc., Architektur, 01.07.20 | **Maurer Sost Beh-rends**, Camila, Architektur, 21.10.19 | **Obländer**, Lena, M.A., Architektur, 01.07.20 | **Proho**, Adna, Architektur, 01.09.19 | **Ramachandran**, Anjali, M.A., Architektur, 01.01.20 | **Ritschel**, Sascha, Architektur, 01.05.20 | **Rojo Plá**, Gustavo Adolfo, Architektur, 01.06.19 | **Strauß**, Steffen, B.A., Architektur, Crails-heim, 01.07.20 | **Syrmoglou**, Olga, Architektur, 01.02.20 | **Throm**, Lisa, M.A., Architektur, 01.06.20 | **Vettermann**, Julian, M.A., Innenarchitektur, 02.06.20 | **Weiß**, Christiana, M.Sc., Architektur, Stadtplanung, 01.03.20 | **Zhao**, Lingyue, M.A., Architektur, Erdmannhausen, 01.06.20

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Arslan, Serdar Diyar, Architektur, 01.02.20 | **Cannis-traro**, Antonina, M.Sc., Architektur, 01.07.20 | **Höng**, Alexandra, M.Sc., Stadtplanung, 01.04.20 | **Kraus**, Kristina, M.A., Architektur, Bühl, 01.06.20 | **Schu-macher**, Dennis, M.Eng., Architektur, 01.06.20 | **Wag-ner**, Catherine, Landschaftsarchitektur, 01.04.19

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Dornhof, Philipp, M.A., Architektur, 01.06.20 | **Jeong**, Eunji, M.Sc., Architektur, 01.06.19 | **Kirgis**,

Julia, M.A., Architektur, 01.06.20 | **Mohamed**, Haya Magdy El-Said, Architektur, Gundelfingen, 01.08.19 | **Ringwald**, Lukas, M.A., Architektur, 01.07.20 | **Rothweiler**, Ronja, B.A., Architektur, 01.07.20

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Dulaimi, Osama, Architektur, Friedrichshafen, 01.05.20 | **Gaus**, Benjamin, M.Sc., Architektur, 16.09.19

Architektur Bezirk Stuttgart

Adak Ufacik, Burcu, M.A., angestellt privat | **Birz-niece**, Santa, angestellt privat | **Ceylan-Mutlu**, Ciy-dem, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Weilheim | **Chun**, Jaegu, M.A., angestellt privat, Stuttgart | **Fi-rat**, Firdes, M.A., angestellt privat | **Frey**, Sarah, B.A., angestellt privat | **Graziadei**, Meike, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Künzelsau | **Guerreri**, Davide, an-gestellt privat, Eschenbach | **Häfele**, Julian, B.A., angestellt privat | **Havranek**, Robert, M.Sc., ange-stellt privat | **Kannaoui**, Abdallah, angestellt privat | **Kinsel**, Anita, M.Sc., angestellt privat | **Koenig**, Claire-Zoe, B.Sc., angestellt privat | **Kölling**, Marcel, M.A. (TUM), angestellt privat | **Lüke**, Franziska, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Kirchheim/Teck | **Mitkute**, Ruta, M.Sc., angestellt privat | **Pappert**, Linda, M.A., angestellt privat | **Rothmann**, Andreas, M.A., angestellt privat | **Schnee**, Fabian, M.A., an-gestellt privat | **Solga**, Nicole, M.A., angestellt pri-vat | **Veltrusky**, Lukas, Dipl.-Ing., frei, Sersheim | **Wiegel**, Christian, Dipl.-Ing. (FH), frei

Architektur Bezirk Karlsruhe

Daniila, Iulia, Dipl.-Ing., angestellt privat, Heidel-berg | **Dietzel**, Stephan, M.Sc., angestellt privat | **Frey**, Pascal, frei, Heidelberg | **Fürniß**, Maren, Dipl.-Ing. (Univ.), angestellt öffentlicher Dienst, Heidel-berg | **Gaber**, Fairouz, M.Sc., angestellt privat | **Hähnle**, Julia, M.Sc., angestellt privat | **Hönig**, Phil-ipp, M.A., angestellt privat

Architektur Bezirk Freiburg

Barjoud, Rebecca, Dipl.-Ing., angestellt privat, Kehl | **Fechti**, Nadine, M.A., angestellt privat, Titi-see-Neustadt | **Bettina**, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Löffingen | **Gensle**, Manuel, M.A., ange-stellt privat | **Ley**, Dagmar, Dipl.-Ing., frei, Villingen-Schwenningen | **Renner**, Rainer, Dipl.-Ing. (FH), frei, Schutterwald | **Tolle**, Simon, M.Sc., angestellt privat | **Wörner**, Simone, Dipl.-Ing., frei

Architektur Bezirk Tübingen

Deifel, Michaela, M.Sc., angestellt privat | **Lernout**, Pieter, M.A., angestellt privat, Überlingen | **Mans-mann**, Maria, Ing. (grad.), angestellt privat, Baidnt | **Müller**, Simon, M.Sc., angestellt privat | **Reinberger**-Lang, Marc, Dipl.-Ing. (FH), frei, Langenargen | **Tüchler**, Katharina, M.Sc., angestellt privat

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Ose, Lukas, B.Eng., angestellt privat

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Kölln, Linda Elisabet, M.A., angestellt privat, Böß-lingen

Stadtplanung (alle Bezirke)

Holler, Sven, M.Eng., angestellt öffentlicher Dienst

Herzlich willkommen in der



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Neueintragungen

Fachlisten

Denkmalschutz

Roller, Matthias, Tübingen | **Dannien**, Maren, Tübingen

Informationen zu den Fachlisten
finden Sie unter

www.akbw.de > Service > Für Kammer-
mitglieder > Fachlisten-Eintrag



© Thilo Ross

IFBau aktuell

Immobilien
Lichtplanung
Marketing

Wärmebrücken, Dichtheits- und Lüftungskonzepte

202043 | Mo, 14. September, 9.30-17 Uhr | S

Das Seminar erläutert wesentliche Neuerungen zu Schimmelpilzen in Zusammenhang mit planerischen Festlegungen. Anhand von einfachen Beispielrechnungen kann der Architekt selbstständig das Schimmelpilzrisiko abschätzen.

Stefan Horschler, Architekt

Wohnungsbau im demografischen Wandel

201030 | Di, 15. September, 9.30-17 Uhr | S

Anhand aktueller Projektbeispiele wird aufgezeigt, wie sich hohe Wohnqualität und bezahlbare Mieten für alle Generationen sichern lassen. Es werden Quartierskonzepte und Grundrissbeispiele sowie Anforderungen an die Barrierefreiheit vorgestellt und analysiert.

Gudrun Kaiser, Architektin

Worauf es beim professionellen Immobilienerwerb ankommt

204017 | Di, 15. September, 9.30-17 Uhr | S

Als Berater der Erwerberseite bzw. für den eigenen Portfolioaufbau bietet dieser Kurs eine große Anzahl praxisbezogener Informationen. Checklisten, Leitfäden, Tipps und tagesaktuelle Hinweise unterstützen Sie beim Immobilienkauf.

Eva Karcher, Juristin und Immobilien-Trainerin

Online: Vertiefung Konstruktion Trockenbau

202063 | Do/Fr, 17./18. September, 9.30-13 Uhr | Web

Die Veranstaltung widmet sich den besonderen Herausforderungen bei Planung und Ausführung. Anhand von Beispielen aus der Baupraxis wird aufgezeigt, wie sich Trockenbausysteme sicher planen und fachgerecht ausführen lassen.

Mathias Dlugay, Architekt

Online: Arbeitsrecht und Kurzarbeitergeld in der Corona-Krise

206073 | Mo, 21. September, 18-19.30 Uhr | Web

Für Arbeitnehmer wie -geber besteht Unsicherheit und Handlungsdruck. Daneben stellen Fragen der Organisation besondere Anforderungen an die Gestaltung des Arbeitsumfeldes. Hinzu kommen mögliche behördliche Anordnungen.

Oliver Truckenmüller, Rechtsanwalt

Online: Basiswissen Bauleitung – Teil III

203055 | Di, 22. September, 9.30-17.30 Uhr | Web

Abnahme und Verjährung (früher Gewährleistung) sind Rechtsbegriffe, deren grundsätzliche Wirkungsweisen jedem Architekten bekannt sein müssen. Gerade bei diesen sensiblen Vertragsbestandteilen kann Halbwissen schnell zu falscher Vertragsauslegung führen.

Jürgen Steineke, Bauleiter

DGNB Grundlagenwissen Nachhaltiges Bauen

202023 | Di/Mi, 22./23. September, 9.30-17 Uhr | S

Der Kurs vermittelt fundiertes Wissen, welche Aspekte für das Nachhaltige Planen und Bauen von Bedeutung sind und wie entsprechende Nachhaltigkeitsziele adressiert werden können.

Jürgen Utz, DGNB Akademie
Dr. Stephan Anders, DGNB System

Online: Lichtplanung – Kunstlicht und Tageslicht

201095 | Mi, 23. September, 9.30-17.30 Uhr | Web

Der Dozent gibt einen Überblick über die wesentlichen technischen Aspekte, zeigt wichtige Wechselwirkungen zwischen Licht, Raum und Mensch auf und gibt Lösungsbeispiele für verschiedene Anwendungsbereiche an die Hand.

Andreas Danler, Lichtakademie Bartenbach

Online: Baukosten: Ermittlung und Prognose nach DIN 276

204028 | Do, 24. September, 9.30-17.30 Uhr | Web

In diesem Grundlagenseminar lernen Sie neben der Erstellung zuverlässiger Kostenermittlungen die Risiken kennen und einschätzen, die mit der Benennung von Kosten verbunden sind. In einer Übung wenden Sie das Erlernete an.

Uwe Morell, Architekt

Marketing im Architekturbüro

206051 | Do, 24. September, 9.30-17 Uhr | S

Je klarer die Strategie und Positionierung, desto leichter wird die Akquisition von Kunden und die Rekrutierung von Personal. Im Mittelpunkt aller Überlegungen stehen die Bedürfnisse der Kunden, denn die entscheiden am Ende über den Erfolg oder Misserfolg.

Marcus Herget, Unternehmensberater

Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten

203039 | Di, 29. September, 9.30-17 Uhr | S

Wer hat am Bau was zu tun und wann, das ist die entscheidende Frage. Gleichzeitig können Bauvorhaben auch in die Krise kommen und hier ist dann zu klären, was zu tun ist und wie man sich richtig verhält.

Karsten Meurer, Rechtsanwalt

Farbe und Material an der Fassade

201061 | Di, 6. Oktober, 9.30-17 Uhr | Stü

Die Fortbildung vermittelt Ihnen Strategien, mit denen die Farbgestaltung konzeptionell, argumentativ bis hin zur praktischen Umsetzung gelingt. Beispielhafte Fassadengestaltungen werden vorgestellt und erörtert.

Hannes Bäuerle, raumprobe
Melanie Hövermann, raumprobe



© David Graeter, Stürtgart / umschichten, Stuttgart

Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
3.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Trockenbau – Konstruktion und Brandschutz (202062)	8	175,- 115,-
7.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Basiswissen Bauleitung – Teil I (203053)	8	175,- 115,-
10.9.	10-17.30 Uhr	Erbacher Hof, Mainz	Systematische Farbplanung in der Architektur (201103) AK Rheinland-Pfalz, www.diearchitekten.org	8	195,-
14.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Wärmebrücken, Dichtheits- und Lüftungskonzepte (202043)	8	285,- 225,-
14.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Basiswissen Bauleitung – Teil II (203054)	8	175,- 115,-
15.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Wohnungsbau im demografischen Wandel (201030)	8	285,- 225,-
15.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Worauf es beim professionellen Immobilienerwerb ankommt (204017)	8*	285,-
16.+17.9.	9.30-15.30 Uhr	Web, Online	Online: Der Architekt als Projektsteuerer (203057)	12*	295,-
16.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Materialkonzepte für ressourcenschonendes Bauen (202060)	8	175,- 115,-
16.9.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Praxisseminar zur LBO-Novelle 2019 (205043)	4	135,- 105,-
17.+18.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Vertiefung Konstruktion Trockenbau (202063)	8	175,- 115,-
18.9.	9.30-17 Uhr	IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, Darmstadt	Intensiv-Training: Nutzungs- und Lebenszykluskostenplanung – Vertiefung (202064), AK Hessen, www.akh.de	8	229,-
21.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Schallschutz im Hochbau (202024)	8	285,- 225,-
21.+26.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Vertiefung Deutsch für Architekten (207029)	16 8	480,- 360,-
21.9.	18-19.30 Uhr	Web, Online	Online: Arbeitsrecht und Kurzarbeitergeld in der Corona-Krise (206073)	2	65,- 35,-
21.9.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Praxisworkshop Kostenplanung mit der BKI Baukostendatenbank (204015)	4	135,- 105,-
22.+23.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	DGNB Grundlagenwissen Nachhaltiges Bauen (202023)	16	525,- 405,-
22.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Basiswissen Bauleitung – Teil III (203055)	8	175,- 115,-
23.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG) (202041)	8	285,- 225,-
23.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Lichtplanung – Kunstlicht und Tageslicht (201024)	8	175,- 115,-
23.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Ausschreibung und Vergabe für junge Architekten (203056)	8	175,- 115,-
23.9.+5.10.	15-17.15 Uhr	Web, Online	Online: NAX talks about: Value in Architecture (209132)	k.A.	80,- 50,-
23.9.	18-21.15 Uhr	Bezirksgeschäftsstelle, Reutlingen	Suffizienz als Planungsstrategie (202019)	4	125,- 95,-
24.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Marketing im Architekturbüro (206051)	8*	295,-
24.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Erfolgreich präsentieren und moderieren (207032)	8*	295,-
24.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Baukosten: Ermittlung und Prognose nach DIN 276 (204028)	8	175,- 115,-
25.+26.9.	9.30-15.30 Uhr	Web, Online	Online: Workshop Architekturillustration I – Handzeichnen (201096)	12	255,- 165,-
25.9.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Vertiefungsseminar Brandschutz und Bestandsschutz (205045)	8*	285,-
28.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Intensivseminar Bodenkunde und Bodenbeurteilung (202022)	8*	285,-
28.9.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Textilien, die Alleskönner und Schallabsorbierer (201058)	8	245,- 185,-
28.9.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Erfolgreich in die Selbstständigkeit (206048)	4*	135,-
ab 29.9.	8-16 Uhr	Fortbildungszentrum der Ingenieurkammer, Stuttgart	Weiterbildung zur Radonfachperson (202061) Bauakademie Sachsen, www.bauakademie-sachsen.de	k.A.	1.335,-
29.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten (203039)	8*	285,-
29.9.	18-21.15 Uhr	Raumprobe, Stuttgart	Dämmstoffe – eine Materialübersicht (201072)	4	135,- 105,-
30.9.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Erfolgreich zur denkmalrechtlichen Genehmigung (205033)	4	135,- 105,-
1.10.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Beton – weit mehr als Einheitsgrau (201057)	8	245,- 185,-
1.+22.10.	19-21.30 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Architekturgespräche 2020 (209130)	3	25,-
1.+22.10.	19.30-21.30 Uhr	Web, Online	Online: Architekturgespräche 2020 (209131)	3	25,-
5.-8.10.	9.30-17 Uhr	TREFFPUNKT Rottebühlplatz, Stuttgart	AutoCAD Architecture (Hochbau) – Basisseminar (201097) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	32 16	640,-
6.10.	9.30-17 Uhr	Sto SE, Stühlingen	Farbe und Material an der Fassade (201061)	8	245,- 185,-
7.10.	18-21.15 Uhr	Hotel Eislinger Tor, Eislingen	Honorare richtig kalkulieren – unternehmerisch handeln (206074)	4*	125,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

** keine Angabe | *** noch nicht entschieden

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AiP/SiP

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm

IBA heißt ausprobieren, Routine verlassen, querdenken und teilhaben

Ausstellung IBA-Projekt: Konversion Klinikum Sindelfingen



Das Stadtplanungsamt Sindelfingen zeigt eine Ausstellung zur „Konversion Krankenhaus Sindelfingen“, eines von zwei IBA-Projekten der Stadt Sindelfingen. Es handelt sich dabei um acht Ergebnisse eines Masterstudienganges Städtebau der Universität Aachen. Zu sehen sind die ersten Bilder und Modelle zu diesem großen städtebaulichen Projekt der Stadt Sindelfingen im Rahmen der IBA StadtRegion Stuttgart 2027. Über zwei weitere Planungen im Rahmen der IBA-Projekte in Sindelfingen wird außerdem informiert. □

Ausstellung IBA-Projekt: Konversion Klinikum Sindelfingen

28. September bis 30. Oktober

Eingangshalle Rathaus Sindelfingen, Rathausplatz 1, Sindelfingen

Öffnungszeiten: Mo 7-20 Uhr, Di/Do 7-18.30 Uhr, Mi 7-17 Uhr, Fr 7-13 Uhr

Anmeldung zu Führungen: iba2027@sindelfingen.de

Information und Rahmenprogramm unter:

🔗 www.sindelfingen.de/start/Stadtentwicklung+Gestaltung/iba2027.html

Tag des offenen Denkmals® wird digital

Am 13. September können Denkmale aus ganz Deutschland digital in einer interaktiven Erlebniswelt besucht werden. Das Motto steht 2020 im Zeichen der Nachhaltigkeit und lautet „Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken.“ □

🔗 www.tag.des-offenen-denkmals.de

Können wir uns mit Holz aus der Klimakrise herausbauen?

Fachtagung HOLZBAU am 1. Oktober
im Hospitalhof in Stuttgart

Nach dem Vormittag unter dem Leitthema „Nachverdichtung und Sanierung“ widmet sich die 42. Fachtagung Holzbau Baden-Württemberg der spannenden Frage: „Können wir uns mit Holz aus der Klimakrise herausbauen?“ Rede und Antwort steht Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, emeritierter Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung. Zum Abschluss der Fachtagung werden u. a. Carolin Schaal und Jan Stöcker vom Architekturbüro Itten+Brechtbühl über einen Holzbau berichten, der seit seiner Eröffnung im Oktober 2019 für Furore sorgt: dem Headquarter und Museum von Shigeru Ban in Biel (CH). □

42. Fachtagung Holzbau Baden-Württemberg

Donnerstag, 1. Oktober, 9-18 Uhr

Hospitalhof Stuttgart, Büchsenstraße 33, Stuttgart

Teilnahmegebühr: 149 Euro

Information und Anmeldung unter:

🔗 www.proholzbw.de > Termine